

# Altpreussische Zeitung

## Elbinger



## Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 M., mit Postzuschlag 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufzettel an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabnehmer und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition *Spieringstraße* Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: *H. Schieman* in Elbing; für den provincialen, lokalen und Inseratentheil: *G. Bajan* in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von *G. Gaark* in Elbing.

Nr. 252.

Elbing, Sonntag

25. Oktober 1896.

48. Jahrg.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

### „Altpreussische Zeitung“

abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig gratis geliefert.

### Das Militärstrafverfahren.

Unter der Aufschrift: „Freiheit des Rückens, allgemeine Wehrpflicht, Oeffentlichkeit des Strafgerichts, drei Etappen auf dem Wege militärischer Entwicklung“, hat Dr. Albert Pfister, Generalmajor z. D., soeben in der Deutschen Verlagsanstalt eine Einzelschrift erscheinen lassen, welche für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über den gegenwärtig dem Bundesrathe bereits vorliegenden Entwurf zur Neuordnung des Militärstrafverfahrens nicht ohne Einfluß sein dürfte. Mit dem Ausspruch Boyen's: „Dasjenige Heer wird die beste Disziplin haben, welches die vollständigste und menschlichste Gesetzgebung besitzt“, leitet er seine Abhandlung ein. Er stützt sich auf Scharenhorst, Gneisenau, Stein, Boyen und die späteren Goltz, Droyen, Crellsche, Sybel u. a. m., diejenigen Männer, welche mittel- und unmittelbar mit ihren Thaten und Gedanken eingewirkt haben auf die Verwirklichung unserer Heeresrichtungen und in unserer Heeresverfassung alles das geschaffen haben, dessen wir uns gegenwärtig erfreuen, auf die Schöpfer unserer nationalen Bedeutung. Alle diese geistigen Führer mit ihrem klaren Blick in die Zukunft waren besetzt von vaterländischer Hingebung und durchdrungen von der Erkenntniß dessen, was uns nach den Niederlagen von 1806 zu thun obliege. Sie haben trotz der ihnen nicht erspart gebliebenen Anfeindungen und Zurücksetzungen sich nicht irre lassen, nicht wandern machen lassen in den Zielen, die sie sich zur Wiederaufrichtung des Vaterlandes und seines Heeres gesetzt hatten.

So sind die nationalen Unglücksfälle am Anfange dieses Jahrhunderts, die Tage von Jena, Auerstädt, Eylau, Friedland und Tilsit eine legenswerte Schule für uns geworden. Die nächstliegenden Ziele waren eine ehrenvolle Behandlung des Soldaten und die allgemeine Wehrpflicht. Mißhandlungen, sowohl körperliche als auch mit Worten, mußten jede Ehre geberde ersticken; alle entehrenden Strafen, Stock und Spießruten, mußten weichen, sollte das Volk in seinen Krieger sich selbst achten, und Gneisenau, Scharnhorst und Boyen wählten nach der Rückkehr Stein's 1808 die in Königsberg erscheinende patriotische Zeitung: Der Volksfreund zur Proclamation der Freiheit des Rückens. Es wurden für revolutionär erklärt; denn viele alte Offiziere gab es, welche ohne den Stock die Aufrechterhaltung der Manneszucht im Heere für undenkbar erklärten. Aber man lehrte, nachdem Gneisenau als Commandant von Kolberg seine Offiziere gebeten, freiwillig auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzichten, von Tag zu Tag mehr, daß diese Strafen unmöglich in einem Zeitalter bestehen konnten, in welchem durch die gleichmachende Noth Reglernde und Regierte, Privilegierte und Bedrückte, Offiziere und Soldaten sich als gleichberechtigte Mitbürger gesehnten.

In Preußen war in den Jahren vor dem russischen Feldzuge wohl der Grundhieb aufgestellt worden: „Jeder Preuze ist geborener Vertheidiger des Vaterlandes; aber zu einem Gesehe über die Organisation der Armee unter Zugrundelegung der allgemeinen Wehrpflicht kommt Landwehrgesetz und später folgender Landsturmgewehr- und später folgender Landsturmordnung kam es dann der fruchtbaren Idee Thälitz' Boyen's, der vor Eifer für seine Lieblingsidee glühte, erst im September 1814. Und so wurde die Ueberlegenheit Preußens über alle Staaten, welche bei dem bescheidenen Nachmittage der Consecration stehen geblieben waren, gesichert. Alle Schwach war mit Belgien, dem Einzige in Paris und Berlin im August 1814 geführt, und man war daran gegangen, alles, was der Sieg gebracht, in feste Formen zu gießen; Kriegsruhm, Verfassung und Gesehe, Pflege von Kunst und Wissenschaften mußten in allen Deutschen den Wunsch erwecken, mit Preußen vereint zu werden. Aber auch jetzt fehlte es nicht an Männern, die noch 1815 bis 1819 vor Gneisenau, Stein und Boyen warnten, dem Zeitgeist keine Rechnung zu tragen und nach dem Alten zurückzuehören drängten. Umsonst! — „Es giebt Dinge“, sagt Pfister, „die in der Luft liegen, die sich nicht zurückweisen lassen; so ist die Freiheit des Rückens zu Stande gebracht, so die allgemeine Wehrpflicht, so die zweijährige Dienstzeit eingeführt worden, und so wird auch der notwendige Schritt vorwärts in der militärischen Rechtspflege geschehen.“ Und hiermit geht er über auf das Haupterforderniß in unserem Militärstrafprozeß: die Oeffentlichkeit. Durch nichts wird die Reuegierde so gereizt wie dadurch, daß begehrtliche Augen nur durch einen Spalt oder durch trübe Scheiben in einen Raum dringen können, in welchem Vorgänge sich abspielen,

bei denen grundsätzlich die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sein soll. Man vermuthet allerlei Ungeheuerlichkeiten in dem verschlossenen gehaltenen Reich, und wir haben doch nichts zu verheimlichen. Bei etwas so Bedeutungsvollem wie die Rechtspflege darf keine Vermuthung herrschen, sondern Gewißheit. Darum Einführung der Oeffentlichkeit zum eigenen Schutze, und weil wir sie dem Volke in Waffen schuldig sind! „Sie“, sagt der Verfasser, „ist die Hauptsache; Würdlichkeit, Vertheidigung, Berufung, Ständigkeit der Gerichte ergeben sich aus ihr von selbst, und eines Befestigungsrechts durch Gerichtsherrlichkeit bedarf es, wo pflichttreue Richter ihres Amtes walten, niemals.“

Es mag scheinen, als bilde jede der drei Errungenschaften eine besondere That für sich; ursprünglich aber hängen Freiheit des Rückens, allgemeine Wehrpflicht und Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens derart mit einander zusammen, daß eine durch die andere bedingt, die eine ohne die andere nicht denkbar ist, und deshalb hegen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß das in schwerer Zeit am Anfange des Jahrhunderts begonnene Werk am bevorstehenden Schluß des Jahrhunderts zur Ehre unseres geehrten Vaterlandes zu Ende geführt werden wird. — Wenn der Verfasser seine Arbeit bescheidenenweise selbst nur eine Zusammenstellung nennt, so war diese mindestens eine überaus geschickte. Sein höchstes Verdienst aber erblicken wir in der freimüthigen Begeisterung, mit welcher er rückhaltlos für seine Anschauungen eintritt.

Zum Schluß unserer Besprechung möchten wir Gelegenheit nehmen, die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises auch auf die dem gleichen Gegenstand behandelnde, im Verlage von R. Eichen Schmidt-Berlin bereits in zweiter Auflage erschienene Einzelschrift des Generalmajors z. D. Georg Cleinow: „Zur Frage des Militärstrafverfahrens in Deutschland und Oesterreich-Ungarn“ hinzuweisen. Auch sie dürfte für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages von aktueller Bedeutung sein.

### Deutschland.

**Schwern Mecklenburg, 23. Okt.** Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind heute Abend 6½ Uhr mittels Sonderzuges zur Vermählungsfeier der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg und des Erbherzogs Friedrich August von Oldenburg hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe der Großherzog, der Erbherzog, der Erbprinz von Oldenburg und die hier weilenden mecklenburgischen Herzoge sowie Generollieutenant von Petersdorf erschienen. Der Kaiser, welcher beim Einlaufen des Zuges aus dem Fenster blickte, dankte huldvoll für die jubelnde Begrüßung seitens der versammelten Volksmenge. Se. Majestät, in der Uniform seines Regiments der Garde du Corps, begrüßte nach Verlassen des Waggons den Großherzog durch zweimaligen Kuß auf die Wange und begab sich nach Abschreiten der Ehrencompagnie, nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und nach Begrüßung der andern Fürslichkeiten mit dem Landesherren im geschlossenen Wagen durch die festlich beleuchteten Straßen nach dem gleichfalls illuminierten Schloß. Auf dem ganzen Wege dorthin hatten die Truppen und Kriegervereine Spalter gebildet, hinter denen sich eine äußerst zahlreiche Volksmenge angesammelt hatte, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Im zweiten Wagen folgten Prinz Heinrich und der Erbherzog von Oldenburg. Abends findet im Schloß ein Solconcert statt. Die Trauungsfeier wird morgen Vormittags 11 Uhr vor sich gehen. Die Adresse der neu Vermählten soll Nachmittags erfolgen. Außer den bereits genannten Fürslichkeiten sind zur Vermählungsfeier hier noch eingetroffen der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, Prinz Alexander von Oldenburg nebst Gemahlin, der Erbherzog von Mecklenburg-Schwerin sowie der Generollieutenant Graf von Waldersee. Der Kaiser gedenkt morgen Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten wieder nach Berlin zurückzukehren.

**Bordaux, 23. Okt.** Die Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, geborene Prinzessin Josefine von Belgien, ist heute Nachmittag von einer Prinzessin entbunden worden.

**Berlin, 23. Okt.** Der Kaiser hat befohlen, daß die in der Wilhelmshöbener Garnisonkirche zu errichtende Gedenktafel für die beim Untergange des „Zittis“ ertrunkenen Personen auf seine Kosten angebracht wird. Die Widmung lautet: „Es erbt die gefallenen Soldaten dankbar der Kaiser und das Vaterland.“

— Wie abfällig Fürst Bismarck über Junngszwang und Juntsweise dachte, erhellt schon aus seinen Aeußerungen auf dem Vereinigten Landtag im Jahre 1847. Die „Volksztg.“ erinnert auch an dasjenige, was Fürst Bismarck als Bundestagsgeandter am 27. April 1853 an den Geheimrath Wagener geschrieben hat über die Frankfurter Fünfte. „Die corporativen Verbände sind hier weit entfernt, eine Grundlage christlicher Zucht und Sitte zu bilden, sie dienen vielmehr nur zum Tummelplatze untergeordneter politischer und persönlicher Zankereien und als Mittel, die Ausbeutung des Publikums und den Ausschluß der Concurrrenz mit Erfolg zu betreiben.“ In einem zweiten Briefe an den Geheimrath Wagener schreibt Fürst Bismarck, das Juntsweigen Frankfurts lasse keinen der Nachtheile vermissen, die es mit sich führt:

übermäßige Theuerung des Fabrikats, Gleichgültigkeit gegen die Kundschast und deshalb nachlässige Arbeit, langes Warten auf Bestellung, spätes Anlangen — frühes Aufhören, lange Mittagszeit bei Arbeiten im Hause, Mangel an Auswahl fertiger Gegenstände, Zurückbleiben in technischer Ausbildung und viele andere von Mängeln. Aber er wolle diese Mängel tragen, wenn man für diesen Preis einen conservativen Handwerkerstand bekommen könne. — Nur Vortelbestrebungen auf Kosten der Allgemeinheit stimmten also hier den Fürsten Bismarck zu Gunsten des Juntsweizens.

— In Pariser diplomatischen Kreisen wird der Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm größere Bedeutung für die Orientfrage beigelegt. Es könne als sicher gelten, daß die europäischen Mächte sich geeinigt haben, unter Aufrechterhaltung des staatsrechtlichen status quo in der Türkei für die Herstellung geordneter Zustände im ottomanischen Reich und für die Sicherheit der Christen einzutreten. Die Verantwortlichkeit der von den Mächten gefassten Beschlüsse hängt von der Entscheidung der Sprache ab, welche der Vertreter Rußlands am goldenen Horn als Organ des geeinigten Europas führen werde. Von einer Aktion mit anderen Mitteln, etwa der Erhellung eines Mandats an Rußland zum Einmarsch, sei nicht die Rede. Denn im Falle eines solchen Mandats an Rußland, in die Türkei einzumarschiren, verlange Rußland die Genehmigung, die Dardanellen mit seinen Schiffen zu passiren. Man nehme in Paris an, daß die Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm auf die Haltung des russischen Botschafters in Constantinopel nicht ohne Einfluß sein werde, und daß der Sultan den Vorstellungen Nelidows nicht werde widerstehen können.

— Auf eine an viele hervorragende Personen des Auslandes vom Pariser „Figaro“ gerichtete Rundfrage über die franco-russische Allianz und darüber, ob der Friede von langer Dauer sein werde, schrieb Professor Birchow-Berlin unter dem 25. d. Mts.: Er könne nur antworten, daß er keine Meinung habe, da er nicht wisse, ob eine Allianz bestche, und welche Verpflichtungen Rußland und Frankreich gegeneinander eingegangen seien. In Deutschland sei man allgemein überzeugt, daß ein Vertrag wirklich existirt, der gegen Deutschland gerichtet sei. Inadeß bezweifle er, Birchow, daß Rußland solche Pläne hegen würde. Er habe vielmehr Grund zu der Annahme, daß zwischen beiden Staaten Dispositionen bestehen. Die Interessen beider Staaten beruhen auf Gebieten, die vollständig unabhängig seien. Die Grenzbeziehungen seien geregelt. Bei einem etwas guten Willen dürfte der Friede von langer Dauer sein. Er, Birchow, habe diese Meinung um so mehr, als er soeben aus Rußland zurückgekehrt sei und dortselbst eine freundliche Aufnahme gefunden habe. Wenn Frankreich einen neuen Krieg wolle, so lege es ihm an ihm.

— Ein Berliner Blatt berichtet aus London, daß daselbst sehr lebhafte Bemühungen im Gange sind, den Kaiser Franz Joseph zu einem Besuche der Königin im Laufe des nächsten Sommers zu bewegen. Die Erzherzogin Kronprinzessin-Witwe Stephanie werde als Vermittlerin in dieser Richtung bezeichnet. Diese Nachricht ist nach Informationen des „B. T.“ unbegründet. Ein Anlaß zu einem Besuche des Kaisers Franz Josef in London ist um so weniger vorliegend, als der Kaiser und die Königin erst vor wenigen Monaten an der Riviera zusammengetroffen sind. Ueberdies darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Kaiser Franz Josef nur sehr ungerne größere Reisen außer Landes unternimmt, und daß schon aus diesem Grunde eine Reise des Kaisers nach London, die doch immerhin mit Beschwerclichkeiten verknüpft ist, wenig wahrscheinlich sein würde.

— Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oepeln beschäftigte sich mit der Beschränkung der russischen Schweineinfuhr. Der Berichterstatter legte auf Grund einer Preisstatistik dar, daß sofort mit der Einschränkung der Einfuhr russischer Schweine eine Preissteigerung begann und diese unabweislich als Folge jener Maßregel anzusehen ist. Es wurde bestritten, daß eine bedenkliche Seuchengefahr bei der Einfuhr russischer Schweine vorliege, um so weniger, da die russischen Schweine nicht in den freien Verkehr gelangen, sondern direkt den Schlachthäusern zugeführt würden. Das bestehende Contingent sei unzureichend, der Consum von Schweinefleisch, Speck und Schmalz sei daher zurückgegangen, nach anderen Nahrungsmitteln sei eine stärkere Nachfrage entstanden, wodurch eine allgemeine Vertheuerung der Lebensmittel im obernährlichen Industriebezirk entstanden sei. Zum Schluß wurde mit überwiegender Mehrheit ein Antrag angenommen, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, die Verfügung, welche die Einfuhr russischer Schweine auf eine bestimmte Zahl beschränkt, aufzuheben. Im Sinne dieses Antrages wird eine eingehende Denkschrift ausgearbeitet und den maßgebenden Factoren übermittlelt werden.

— In der Angelegenheit des Lieutenants von Brüsewicz bringt die „Volksztg.“ die überraschende Mittheilung, daß der Fall bereits durch Verkündigung des Lieutenants zu vier Jahren Festungshaft und zur Dienstentlassung seine vorläufige Erledigung gefunden habe. Ueberwiegend ist diese Nachricht nicht bestätigt, und abgesehen

von der Unwahrscheinlichkeit eines so raschen Verlaufs des militärgerechtlichen Verfahrens ist nicht ersichtlich, wie auf Festungshaft hätte erkannt werden können. Die „Volksztg.“ erhält die gleiche Drahtnachricht aus Mannheim.

— Dem preussischen Landtage werden die größeren Vorlagen, das Lehrerbeförderungsgesetz, die Denkschrift über die Erhöhung der Beamtengehälter, das Conventionsgesetz und die Novelle zum Eisenbahngarantiegesetz sofort vorgelegt werden, so daß alle diese Gegenstände bis zur Weihnachtspause wenigstens in erster Lesung erledigt werden können.

— Der Colonialrath hat folgende Resolution gefaßt: Der Colonialrath erucht die Reichsregierung, dahin wirken zu wollen, daß, wenn in einer Schule (statt Missionschule) neben der eingeborenen Sprache eine fremde Sprache gelehrt werde, die deutsche obligatorisch sei.

— Für die Erweiterung der Gasenanlage in Bremerhaven werden zu den schon früher bewilligten 16½ Millionen Mark noch 1800000 M. nachgefordert.

— Entgegen dem Dementi der „Nordd. Allg. Z.“ theilt der „Correspondent“ aus gut unterrichteten Colonialkreisen mit, daß der Geheim Legationsrath Sellwig, vortragender Rath in der Colonialabtheilung, für den Gouverneurposten in Ostafrika in Aussicht genommen ist.

### Ausland.

**Italien.**  
Rom, 23. Okt. Der König, die Königin und der Prinz von Neapel, umgeben von ihren Gattin- und Militärskaren, empfingen heute Nachmittag im Thronsaale des Quirinal in feierlicher Weise nach einander die Glückwünsche der Minister und der Bureau's der Kammer und des Senats, welche von zahlreichen Senatoren und Deputirten begleitet waren. In seiner Antwort auf die Adresse des Senats sagte der König, die Beweise von Zuneigung, welche aus allen Theilen des Landes zu ihm gelangten, bestätigten, daß das Land das Gefühl habe, daß sein (des Königs) Haus ein sei mit dem italienischen Volke. Die beiden Dynastien, welche sich vereinigten, hätten, wie es in der Adresse heiße, gemeinsam Tapferkeit, Vaterlandsliebe und die edlen Bestrebungen zur Vertheidigung ihrer Völker von der Knechtschaft. „Der Gedanke an ein großes, starkes und glückliches Vaterland ist mein ständiges Ziel, ihm habe ich mein Leben geweiht, und das Land, welches morgen gekrönt wird, bleibt mir die Sicherheit, daß meine Nachfolger sich demselben Ziele weihen werden.“ Die Rede wurde namentlich gegen Ende mit großem Beifall aufgenommen. Auf die Adresse der Deputation der Deputirtenkammer erwiderte der König: Die Freuden meiner Familie werden noch erhöht durch die innige Uebereinstimmung mit der nationalen Vertretung, eine Uebereinstimmung, die immer neue Nahrung aus unseren freiheitlichen Institutionen schöpft. Die Begrüßung durch die erwählte Kammer ist mir besonders angenehm, weil sie der aufrichtigen Ausdruck der Verbindung der Dynastie mit dem Volke ist, auf welcher die Sicherheit und die Unabhängigkeit des Vaterlandes beruhen. Ich habe gewünscht, daß die freimüthige Begeisterung, die in diesen für mein Haus seitlichen Tagen überall überschäumt, eingedrückt werde, weil mir in der Arbeit und einer würdigen Sammlung die Kraft schöpfen müssen zur Vermehrung unserer Größe und unseres Wohlstandes. Diese Erbschaft der Größe und der Unabhängigkeit des Vaterlandes, die mir von meinem Vater überkommen ist, wird in der Tradition meiner Familie fortgepflanzt und mein Sohn wird sich ihr nicht entziehen. Die Wahl seiner Gemahlin, welche einem Geschlechte tapferer Vertheidiger nationaler Unabhängigkeit angehört, liefert einen Beweis für seinen Charakter. Mein Haus und das Haus Montenegro bedeuten die Befreiung und die Unabhängigkeit. Diese Liebe zum Vaterlande veredelt die Opfer, stärkt die Charaktere und kräftigt das Vertrauen besonders in schwierigen Zeiten, welche großen Völkern niemals mangeln.

### Frankreich.

Paris, 23. Okt. Dem Gaulois zufolge wird der Präsident Faure bei der Feier des 60. Geburtstages der Thronbesteigung der Königin Viktoria in London eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben. Das Blatt fügt hinzu, es habe diese Nachricht von autoritativer Seite. Der Zar und Kaiser Wilhelm haben die Einladung bereits angenommen und hoffen, daß auch Präsident Faure nach London kommen werde. (??)

Marseille, 23. Okt. Gestern versuchten mehrere Individuen, die aus dem Auslande gekommen waren, sich einer in einem hiesigen Depot lagernden Menge Dynamit, die sich auf 20 Kilogramm belief, zu bemächtigen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach neueren Ermittlungen fehlen von diesen 20 Kilogramm 3 Kilogramm, über deren Verbleib man nichts weiß. Gleichzeitig mit dem Fehlen des Dynamits wurde auch das Verschwinden der verdächtigen Personen festgestellt, von denen einige die italienische Grenze überschritten haben sollen.

### England.

London, 23. Okt. Wie verlautet, hat Lord Salisbury ein Schreiben an den hiesigen chinesischen

Gefandene Kling zu 300 gerichtet, in welchem er die sofortige Freilassung des chinesischen Doktors der Medizin Sun-Ji-Tien fordert, welcher wegen Vertheilung an einem Komplott gegen die herrschende Dynastie in China durch Agenten der chinesischen Gesandtschaft aufgehoben worden sei und seitdem in der Gefandtschaft zwecks heimlicher Fortschaffung nach China festgehalten werde. Der chinesische Gesandte hat dieselbe, wie verlautet, unter Vorbehalt der Rechtsfrage bewilligt. In amtlichen Kreisen wird die Einschränkung Sun-Ji-Tien's als ein Mißbrauch der der Gefandtschaft zustehenden Privilegien erachtet, den man nicht zulassen könne. Sun - Ja - Tien wurde nach seiner Freilassung sofort auf Polizeiamt nach Scotland Yard gebracht und dort vernommen.

### Rumänien.

Bukarest, 22. Okt. Eine mit dem Studium der Fischereiverhältnisse in der rumänischen Donau beauftragte rumänische Regierungskommission wurde von den Rüssen aus unbekanntem Gründen aufgehoben und nach Jsmailia gefangen abgeführt. Erst auf Einwirkung des Auswärtigen Amtes sowie des rumänischen Konsuls zu Jsmailia wurde sie freigelassen. Die Regierung ordnete eine Untersuchung über diesen, großes Aufsehen erregenden Vorfall an.

### Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. In Wan kam es zu bedeutenden Unruhen. Eine große Menge bewaffneter Armenter, gerüchtwiese sind es sechs-tausend Mann, griffen die türkische Garnison an und brachten derselben schwere Verluste bei. Der Wali verlangte telegraphisch einen starken Truppeneinsatz, um der Insurrektion Herr werden zu können. Der armenische Abbotat Kolotan wurde hier vorgestern verhaftet. Der Abbotat Kolotan ist jener reiche Armenier, welcher angeblich vom armenischen Revolutionskomitee mit dem Tode bedroht wurde, weil er lehrere zu unterstützen sich weigerte. Da aber nur die infolge seiner Anzeig ihm zu Hilfe gekommenen Polizisten und nicht auch er, der Anzeiger, vom Komitee ge-tödtet wurden, schloß die Polizei den Verdacht, daß er im Geheimen im Bunde mit dem Komitee sei und eine andere Version erzählt habe. Die beiden Polizisten, die zum Schutz Kolotans befohlen waren, verlangten vom Gouverneur von Bera Revolver. Dieser beschied das Verlangen jedoch ablehnend, mit dem Befehl, die Agitatoren lebend einzufangen und nicht zu tödten. Da aber die Sache so schlecht ausgefallen war, und der Gouverneur für seine Unklugheit abgesetzt werden sollte, soll er angeblich herausgefunden haben, daß Kolotan die Polizisten in sein Haus gelockt habe und sie dort durch die vorher verdeckten Revolutionäre der Revolver, die der Gouverneur ihnen wohl mit-gegeben haben wird, berauben und dann umbringen ließ.

### Von Nah und Fern.

\* Flensburg, 23. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Sellhorn aus Hujum wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 11 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Sellhorn hatte als Mitglied der Feuerweh, um sich durch Erscheinen als Erster auf der Brandstätte die hierfür ausgeschlezte Prämie zu verdienen, die Brandstiftungen verübt. Im Ganzen wurden dadurch 16 Wohnhäuser eingeäschert.

\* Sühne einer unschuldigen Verurtheilung in Frankreich. Das Schwurgericht in Amiens sprach gestern unter säklichem Beifall des Publikums die Schankwirthin Druau, welche im Jahre 1887 von dem Schwurgericht in Reun wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, frei. Es war inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten durch Einathmung von Kohlenoxydgas gestorben sind. Der Gerichtshof proklamierte fernerlich die Unschuld der Wittwe Druau, versetzte den öffentlichen Anschlag des Urtheilspruchs und erkannte ihr eine Entschädigung von 40 000 Francs zu.

\* Papenburg, 22. Okt. Die „Emder Zeitung“ berichtet, daß ein Offizier in Aurtz den Gastwirth Jansen dermaßen mißhandelt habe, daß dieser seinen Verwundungen erliegen sei.

\* Beim Spiel stieß in einer Berliner Gewerbeschule der Schüler Schwarz einem Mitschüler eine Stahlfeder so heftig in die Wange, daß die Feder stecken blieb. Der Schwerverletzte wurde in eine Klinik gebracht, woselbst er nach langem Bemühen der Aerzte gelang, die Feder aus dem Körper zu entfernen, doch war bereits eine Blutvergiftung eingetreten, an welcher der Verwundete starb.

\* Wieder eine Teufelsausreibung. Aus der Gemeinde Thalfröschchen bei Birmasen wird von einer Teufelsausreibung berichtet, die an die durch Vater Aurelian in Wendling vorgenommene erinnert. In Thalfröschchen lebt die geistesgestörte Frau Rothhaar, von der ein Grübler Namens Stumpf behauptet, daß sie vom Teufel befallen sei. Er hat sich nun daran gemacht, den Satan bei der Frau auszutreiben, und dazu einige gleichgesinnte Freunde und Bekannte aus Thalfröschchen und Birmasen gewonnen. Die Gesellschaft umstellte Abends unter Singen und Beten das Bett der Frau und Stumpf rief, während er die Bettdecke mit seinen Fäusten bearbeitete: „Mache Dich hinaus, Satan, fahre zur Hölle!“ Doch die Ausreibung an ein paar Abenden vorgenommen wurde, soll der Teufel noch keine Anstalten getroffen haben, zu verschwinden. Es ist Anzeige erlassen, um dem Unfug ein Ende zu machen!

\* Das große Loos, das, wie mitgetheilt, nach der märkischen Stadt Templin gefallen ist, geht dort in außerordentlich viele Theile, die aber dennoch groß genug sind, um in mancher Familie Freude einzuleben zu lassen. Die Lehrer der Stadt haben allein drei Zehntel des Looses gespielt und alle mit Ausnahme von Zweien haben Theil an dem Gewinn; es entfallen auf den Einzelnen 6000 bis 21 000 Mk. Ein Zehntel wird von drei Wahnarbeitern und ein Zehntel von einem Buchbinder und dessen Sohn gespielt. Die übrigen Gewinne vertheilen sich auf mehrere der Stadt Templin benachbarte Dörfer; auch ein Gastwirth in Pommer hat Theil an einem Gewinn, sowie ein Oberst o. D.

\* Ein heiterer Vorfall wird der „Germania“ von der jüngst stattgehabten Visitation des Weib-bischöfs Schmitz aus etam Dete bei Köln berichtet. Dort besuchte der Bischof eine Elementarschule. Einige Kinder blästen unverwandt auf den breiten Ring an der Hand des Bischofs und betrachteten den blinkenden Reifen. Weibbischöf Schmitz bemerkte dies und fragte die Kinder, ob sie auch wüßten, was die auf dem Ringe eingravierten Buchstaben J. H. S. (In hoc Salus) bedeuteten. Nach einigen Bedenken glaubte ein Kind die richtige Deutung errathen zu haben und ent-gednete freimüthig: „Joh heisse Schmitz“.

\* Chicago wird bald das höchste Bauwerk

der Welt heißen. Der neue Eisschloß wird 1200 Fuß hoch und soll 800 000 Fußkubik Ein-an der Basis nimmt der Bau 326 Quadratfuß ein. Der erste Absatz befindet sich in einer Höhe von 200 Fuß, der vierte und letzte in einer Höhe von 1000 Fuß.

\* Wien, 21. Okt. Nach näheren Mittheilungen stellt sich der von uns schon kurz erwähnte Fall von Betrug in der Postparkasse folgendermaßen dar: Am 20. Oktober, Vormittags, erschienen vor dem Schalter des Postparkassenamts zwei Diener der Firma Gebrüder Bergmann, Agentur- und Com-missionsgeschäft, Wiedener Hauptstraße 46, und reichten zwei Chefs, und zwar einen auf 10 000 fl. und einen auf 2000 fl. lautend, zum Inbasso ein. Die Diener erhielten der Vorschrift gemäß vom diensthabenden Beamten zwei Kontrollmarken, gegen deren Vor-welung die Auszahlung der Beträge zu erfolgen hat. Als nach einiger Zeit die Diener der Firma, nachdem sie inzwischen einen Geschäftsgang besorgt hatten, vor dem Schalter der Postparkasse erschienen, um den Betrag von 12 000 fl. in Empfang zu nehmen, erhielten sie vom Beamten die überraschende Mittheilung, daß die Summe bereits gegen Vorweisung der scheinbar ordnungsmäßigen Kontrollmarken ausgezahlt worden sei. Die Diener, die jedoch im Besitze der echten Con-trollmarken waren und diese präsentirten, verlangten in höchst energischem Tone die 12 000 fl. Der Fall wurde sofort der Direktion zur Kenntniß gebracht, die sich telephonisch mit der Firma Gebrüder Bergmann ins Einvernehmen setzte und nun die Ueberzeugung gewann, daß die Diener des Hauses volles Vertrauen verdienen. Mittlerweile wurde festgestellt, daß die vorher von unbekannter Seite präsentirten Kontroll-marken täuschend gefälscht waren; infolge dessen war die Summe von 12 000 fl. auch den Dienern der Firma Bergmann ausgeliefert. Der Unbekannte sah wie ein Banditener aus. Das Postparkassenamt hat dem-nach durch die erwähnte Fälschung den Betrag von 12 000 fl. zweimal gezahlt. Da die Kontrollmarken höchst einfache Drucksorten vorliegen, ist es erklärlich, daß die Fälschung so leicht geschehen konnte.

### Lokale Nachrichten.

Elbing, 24. Oktober.

**Wuthmaßliche Witterung** für Sonnabend den 25. Oktober: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach bedeckt, Regen, sehr windig. Sturmwarnung; für Montag den 26. Oktober: Ziemlich milde, veränderlich, Stirk-regen. Start windig.

**Personalien.** Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Rißel bei dem Amtsgerichte in Dirschau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

**Personalien bei der Justiz.** Der Amts-gerichtsath Berwin in Culmsee ist die nachgeluchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt; der Amtsrichter Tiedge in Hammerstein als Land-richter an das Landgericht in Wartenstein versetzt.

**Stadtverordneten-Versammlung** vom 23. Ok-tober. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Vorsitzende, Herr Justizrath Horn, der Versammlung den auf seinen Wunsch beim hiesigen Magistrat be-schäftigten Gerichtsassessor L. vor. — Da die Zahl der Feuerwehleute kürzlich erhöht worden ist, wird auf Ersuchen des Sanitätsraths Deutsch das Honorar für die ärztliche Behandlung der Feuerwehleute um 30 Mk. erhöht. — Ueber eine Petition des Besitzers Julius Luckwadt, betreffend Bewohnung seines Grundstückes auf Neustädterfeld, wird nach längerer Erörterung zur-Tagesordnung übergegangen. — An Vertretungskosten für den Lehrer Espe an der 1. Knabenschule und der von einer Behreita ausgeübten Vertretung des verstor-benen Lehrers Sommer an der 2. Mädchen Schule wurden je 60 Mk. bewilligt. — Der verstorbene Haupt-lehrer Sommer hatte seine Erparnisse von jeher zur Unterstützung seiner Verwandten benutzt. Da in Folge dessen die vorhandenen ererbigen Mittel zur Bestrei-tung der Begräbniskosten nicht ausgereicht haben, ist der Neffe des Verstorbenen, Studiojus Sommer, beim Magistrat um eine Gnadenbewilligung für die Hinter-bliebenen vorstellig geworden. Es wurden für die Hinterbliebenen 300 Mk. bewilligt. — Die Veramm-lung nahm hierauf Kenntniß von dem Abschlus der Jahresrechnungen pro 1895/96 des Heli. Volknam-hospitals, des Convent-Frauenstifts, des St. George-Hospitals und des weiblichen Waisenstifts. Die Jahres-rechnung des Pauper-Knabenstifts schloß in Einnahme mit 9809 43 Mk., in der Ausgabe mit 9420 65 Mk. ab, so daß ein Bestand von 388 88 Mk. verbleibt. Das Vermögen des Stifts beträgt 18 421,48 Mk. — Die Jahresabschlusrechnung pro 1895/96 des Heli. Volk-hospitals, sowie die Rechnung der Forstlöse für die gleiche Zeit haben von der Mittheilung noch nicht geprüft werden können und wurden deshalb zurückge-legt, desgleichen wurde auch die Vorlegung der Ab-rechnung über den Bau der Schlachthofanlage verlag. — Die Einzahlungen auf der Sparkasse betragen pro Monat September 249 769 76 Mk., die zurückgezogenen Einlagen 267 067 53 Mk., es wurden mithin 17 297,87 Mk. mehr zurückgezogen als eingezahlt. Das Gesammt-vermögen hatte ultimo September einschließl. des Spezial-Reservefonds und des Reservefonds von 357 104 Mk. die Höhe von 8 921 957,28 Mk. — Eine Vorlage des Magistrats, welche auf dem Schlachthofe den Bau eines etwa 100 Quadratmeter Fläche ein-nehmenden Schuppens zur Aufbewahrung von Brenn-materialien für die Schlachthof-Verwaltung, sowie als Krankenstall für Pferde u. als notwendig erachtet, wurde wegen mangelnder Begründung zurückgelegt. Bevor die Versammlung bezw. Abtheilung Stellung zu dieser Angelegenheit nimmt, soll unter Führung des Stadtbauraths oder Stadtbaumeisters erst eine Spical-besichtigung stattfinden. — Herr Sanitätsrath Dr. Deutsch ist, entsprechend der seit einigen Jahren in unserer Stadt zunehmenden Bevölkerungszahl, um Erhöhung des Honorars für die jährlich vorzunehmenden Impfungen von 450 Mk. auf 480 Mk. vorstellig geworden. Herr Dr. Landon stellt hierzu den Antrag, die Summe des gedachten Honorars, abruhend, auf 500 Mk. erhöhen zu wollen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, die Erhöhung gedachten Honorars auf 480 Mk. bewilligt. — Die Versammlung nimmt Kenntniß davon, daß dem Spelwirth Th. Röhl vom 1. Oktober d. Z. ab auf drei Jahre (bis 1. Okto-ber 1899) durch 3 monatlicher Kündigung in dem Hause Friedrich Wilhelmplatz 11/12, der ehemaligen Altschule, Mädchen Schule, für den Preis von jährlich 350 Mk. eine Wohnung vermietet worden ist. Da Aug. Dickert sein Haus in der Angerstraße verkauft hat und aus jenem Bezirk verzogen ist, bittet er um Genehmigung zur Niederlegung seines Nebenamtes als Bezirksvorsteher. Die Amtsüberlegung wird be-willigt. — Es gelangt ein Schreiben zur Verlesung, nach welchem durch Se. Majestät den Kaiser und König genehmigt wird, daß die bisher zu dem so-genannten „Elbinger Territorium“ gehörigen Wald-

gehörige Brunnenwässen und Vogelzug von ge-dachtem Territorium getrennt und unter dem Namen „Gutsbezirk Vogelzug“ selbstständig vereint werden dürfen. — Das Friedrich Wilhelm Victoria-Ständelium wurde für die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. Ok-tober 1898 an Herrn Arthur Wischewski, welcher hier am 1. Oktober d. Z. die Abiturienten-Prüfung be-fand, fast einstimmig vergeben. — Der Postleprakant Schütz ist hier bereits 10 Jahre beamtet. Die ihm hienach zuzehende Alterszulage in Höhe von 150 Mk. wurde bewilligt. — Die Versammlung genehmigt zum Schluß die Anstellung des Herrn Bruno Becker aus Danzig zum künftigen Magistratssekretär unter 6 monatlicher probewesenen Dienstzeit. Stadt-verordneter Tischlermeister Behm fragte hierbei, warum der Magistrat immer mit solcher Vorliebe seine Arbeitskräfte von außerhalb beziehe und nicht die eigenen Beamten in die höheren Stellen aufrücken lasse. Herr Oberbürgermeister Elbitt fertigte den Redner in der Weise ab, daß er ihn ersuchte, bei der Vorlage zu bleiben und zu erklären, ob er gegen die Anstellung des Becker etwas habe. Bekterez jedoch mußte Tischlermeister Behm vernehmen. — Zu bedauern war, daß einige der Herren Referenten oben von den Vertretern der Presse sehr schwer verstanden werden konnten.

**Stadt-Theater.** Die guten, bewährten Lustspiele älterer Schulen werden nicht mit Unrecht vielen der modernen Machwerken vorgezogen und die gestrige gut besuchte Vorstellung von Benedy's „Die zärt-lichen Verwandten“ bewies, daß sie auch noch eine gewisse Zugkraft auf das Publikum auszuüben vermögen. Sie unterscheiden sich eben vortheilhaft durch den aus ihnen sprudelnden belterten Sinn und gelunden Humor von jenen modernen, vom Realismus angekränkelten Stücken und gewähren damit dem Zu-hörer eine viel größere Befriedigung. — Die Aufführung von „Die zärtlichen Verwandten“ war in allen Theilen gut vorbereitet. Die einzelnen Rollen waren ange-messen vertreten, boten jedoch den Darstellern, außer der Rolle des Schummrich, keine Gelegenheit, beson-ders hervorzutreten. Herr Staegemann gab als Schummrich eine vorzügliche Leistung. Frei von jeder Ueberbretlung war die Figur trefflich gezeichnet und erregte lebhaften Beifall. — Die nachfolgende ein-aktige Operette „Die schöne Galathee“ war in allen Parthien sehr gut besetzt. Herr Lichtenstei-lang den Pygmalion mit Feuer und Hingabe. Als Ganymed konnte Fr. Kühn ihrer angenehmen Stimme Geltung verschaffen, ebenso Fr. Jampach als Galathee. Herr Fuchs als Mydas war eine ganz löstliche Bühnenfigur und erregte oftmals einen wahren Sturm von Beifall und Beifall.

**Das Repertoire unseres Stadttheaters** für die kommende Woche stellt sich wie folgt: Sonntag: Erstes Auftreten des Operetten-Tenors Hans Hermann vom Wilhelm-Theater in Magdeburg, „Die Fleder-maus“, Operette in drei Acten von Johann Strauß. Montag: Erstes Auftreten des Fräulein Annie Helmung vom Residenztheater in Hannover, „Heimath“, Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann. Dienstag: „Giroflé Girofla.“ Mittwoch: Classifier-Vorstellung bei halben Preisen „Kaba und Liebe“ Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Donner-stag: „Die Fledermaus“. Freitag: „Giroflé Girofla.“ Sonnabend: „Die zärtlichen Ver-wandten“, „Die schöne Galathee“. Sonntag: Zum 1. Male „Auf eigenen Füßen“ oder „Herzliebchen mein unter'm Rebendach!“ in 5 Acten von Kohl. In Vorbereitung: „Die kleinen Lämmer“ (Operetten-Novität).

**Die mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes preussischer Staatsbahnen** haben unter sich einen Verbands-Verein gegründet, der seinen Sitz in Köln hat. Dilem Verein sind bereits über 4000 Mitglieder beigetreten und haben sich ver-schiedene Orts-Vereine gebildet, welche dem Verbands angehören. Ein solcher Orts-Verein ist auch von den Beamten der Eisenbahndirektion Danzig ins Leben gerufen worden und hat denselben seinen Sitz in Dirschau genommen. Der Verein verfolgt den Zweck, den schwierigen Stand der Eisenbahn-Beamten zu heben und ein kollegialisches Zusammenhalten zu bewirken. Auch ist eine Sterbelasse ins Leben ge-rufen, welche die Wittve beim Ableben ihres Mannes über die erste Noth hinweghelfen soll. Es ist nicht zu verkennen, daß die Eisenbahn-Beamten des äußeren Dienstes einen verantwortlichen Dienst haben und in der Befolgung welt hinter den ihnen gleichgestellten Beamten anderer Behörden zurückstehen, infolge dessen sie von diesen Beamten über die Schulter angesehen werden. Wenn man bedenkt, daß die Stationsbeamten den schwierigen Nachdienst bei Wind und Wetter aus-zuführen haben, wofür ihnen eine besondere Vergüt-ung an Aufwandsgeldern nicht gezahlt wird, so sind diese Beamten in der That nicht zu beneiden. Es ist ihnen zu wünschen, daß ihre Hoffnungen, welche sie auf die nächsten Gehaltsaufbesserungen gesetzt haben, ihren dienstlich gleichstehenden Kollegen anderer Behörden im Gehalt gleichgestellt zu werden, in Erfüllung gehen.

**Schebliche Zugverspätung.** Der Courir-zug, welcher um 7 Uhr 5 Min. früh von Berlin hier eintreffen soll, hatte heute eine Verspätung von über anderthalb Stunden erlitten und war der Danziger Personenzug von hier planmäßig um 7 Uhr 12 Minuten abgelassen, damit der Anschluß auf den Uebergangsstationen für diesen Zug gesichert wurde. Der Zug wurde erst in Königsberg durch den Courir-zug eingeholt.

**Waffen der Strombaubeamten.** Die Strom-messer und Wächter der Königl. Wasserbau-Inspektion Marienburg sind nunmehr ebenfalls mit Armeerevolvern ausgerüht worden.

**Feuerprobe.** Dem Gutsbezirke Wollsdorf-Niederung ist seitens des Domänenfiskus, als Gutsheerr der Ortchaft, eine Druck-Feuerprobe nebst einer An-zahl eiserner Wasserkrusen überwiesen worden. Die Anschaffungskosten betragen ca. 875 Mk.

**Auf dem hiesigen Wochenmarke** kosteten: 1 Pfd. Butter 1,00—1,30 Mk., die Mandel Eier 0,85—0,95 Mk., gerupfte Gänse (sehr reichlich vorhan-den) bis 4,00 Mk., Hüner bis 1,80 Mk. (weil sehr wenig vorhanden waren), 5 Liter blaue Kartoffeln 0,25 Mk., weiße Kartoffeln 0,20 Mk. Auf dem Fisch-marke waren sehr viele Hechte, Dorsche und Flundern. Auch Räucherwaren waren reichlich vorhanden. Trotz des schlechten Wetters war der Markt überall ver-hältnismäßig stark besucht.

**Die Rothlaufseuche** unter den Schweinen tritt neuerdings wieder in beunruhigender Weise in den Ortchaften des Einlagebezirks auf.

**Maschinenprobe.** Bei Herrn Gutsbesitzer Schneider in Kuppen bei Saalfeld fand dieser Tage ein Probeschrot mit der von Herrn Albert Hildebrandt in Elbing konstruirten und in den Handel gebrachten Scheibenschrotmühle statt. Wie man mitttheilt, haben sich die Sachverständigen über die Leistung der Maschine sehr befriedigend ausgesprochen.

**Eine direkte Telephonverbindung** zwischen dem Bureau der Königl. Wasserbau Inspektion zu Marienburg und dem Strommeißerposten am links-seitigen Rogatufer bis Beher abwärts wird zur Zeit eingerichtet.

**Der ausgiebige Regen** der letzten beiden Tage hat die Niederungswege bereits wieder so aufgeweicht, daß sie nur schwer zu passiren sind. Wie durch die schlechten Wege die Frequenz der Wochenmärkte beeinträchtigt wird, konnte man heute so recht sehen. Auf dem Getreidemarkt waren nur wenige Wagen aufzufahren.

**Mit dem Seizen der Nachtzüge** ist seit gestern begonnen worden, was bei der Hitze des Nachts bei der nassen Witterung sehr angenehm ist.

**Arrestantentransport.** Mit dem 4 Uhr-Zuge wurden heute früh mehrere Arrestanten von Königs-berg nach Danzig resp. Spandau transportirt, welche wegen Subordination u. eine Festungshaft zu verbüßen haben.

**Grundstücks-Verkauf.** Das früher Gorder'sche Rentengrundstück in Grünau-Höhe ist für den Preis von 61 585 Mk. in den Besitz des Herrn Abraham zu Neuendorf-Höhe übergegangen.

**Diebstahl.** Gestern Abend wurde einem Bier-fahrer aus Frauenburg ein Korb mit fünf Flaschen Portwein in der Königsbergerstraße vom Wagen ge-stohlen.

**Verhaftung.** Die Arbeiter Hermann K. aus der Gr. Rosenstraße und Carl E. vom Gr. Wunderberg hatten gestern dem Fusel etwas zu stark zugesprochen, rempelten auf dem Alten Markt verschiedene Personen an und mißhandelten sogar einen Menschen ohne jede Veranlassung. Sie rückten zwar bei Annäherung eines Polizeibeamten aus, wurden aber doch erwischt und verhaftet.

**Berathung über Bernsteinverwertung.** Aus Anlaß der stattgefundenen Erörterungen im Abgeordnetenhaus über die Verwertung und Ver-waltung des Bernsteinregals in den Provinzen Ost- und Westpreußen und zu gleichzeitiger Erörterung bezw. Prüfung der jüngst gegen die Staatsregierung erhobenen Anfechtungen hatte sich eine aus Vertretern der Ministerien für Handel und für Landwirtschaft, und zwar den Herren Geh. Ober-Regierungsrath Tezlaß, Regierungs-Assessor v. Bartsch, sowie den Herren Ober-Regierungsrath Kispel aus Gumbinnen, Ober-Regierungsrath Caspar, Re-gierungs- und Gewerbe-rath Sack, Regierungs-Assessor Kleinschmidt aus Königsberg und Königl. Gewerbe-Inspektor Franz aus Köln bestehende Commission unter Zuziehung von Bernstein-abrikanten und Bernstein-drehslern zu einer Verammlung in Königsberg vereinigt, um darüber zu berathen, ob und welche neuen Maßnahmen behufs Verwertung und Verwahrung des Bernsteinregals zu ergreifen sind. Die obengenannten Herren begaben sich abdann nach Danzig, wo sie in Scheerbarts Hotel Wohnung nahmen. Hier fand unter Zuziehung der Vertreter der hiesigen Regierung, der Herren Gewerbe-rath der Provinz und ebenfals hiesigen Bernsteinfabrikanten und Bern-stein-drehslern eine Sitzung im Saale der hiesigen Regierung statt, um dieselbe Angelegenheit eingehend zu prüfen. Gestern fuhren die Herren wieder nach ihren Heimathorten zurück.

**Vom Reichsstempel-Gesetz.** Nach den neuer-dings beschlossenen Abänderungen der Ausführungs-voreschriften zum Reichsstempelgesetz vom 21. April 1884 findet fortan die Befreiung vom Reichsstempel auch auf solche Papiere Anwendung, die als Ersatz für verloren gegangene und gerichtlich für kraftlos erklärte Stücke ausgegeben werden. Weitere Ab-änderungen beziehen sich auf die Stempelabgabe für in- und ausländische Loose, auf öffentliche Auspielungen bei den Jahrmärkten und Volksfesten und auf die Erstattung zu viel erhobener Stempelabgaben.

### Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 23. Oktober. (Schluß.)

#### Prozeß Schwanke.

Der Sattler Neumann bekundet, daß er am Nach-mittage gleich nach dem Brande, nachdem Frau Schwanke ein fettes Schwein verkauft hatte, mit ihr nach der Stadt gefahren sei, damit sie den Brand bei dem Agenten melden konnte, auch sei sie Willens ge-wesen, Kleider für die Kinder zu kaufen, ob letzteres ge-schehen, wisse er nicht. Unterwegs habe sie zu ihm geäußert: Es habe doch Niemand gesehen, daß sie das Haus angezündet habe. — Der Gefangene, Ausseher Beste bezeugt, daß die Frau Schwanke in der ersten Zeit auf ihn den Eindruck gemacht habe, als sei sie irre; 14 Tage später habe er bei ihr zwei Risse am Halse bemerkt, welche wohl mittels eines Nagels ge-macht seien. Nach einigen Tagen wären die Risse in Eiterung übergegangen, worauf sie von Herrn Sanitäts-rath Dr. Steppuhn behandelt wurde. — Die Frau Kleitz will die Angeklagte bereits 14 Jahre kennen, vor etwa 5 Jahren habe sie dieselbe in Krämpfen vorgefunden, wovon sie erst nach Stunden in Folge ihrer Reibungen befreit wurde. — Der Frau Wendland ist es aufgefallen, daß die Angeklagte am 29. September 1895 sich dreimal umgezogen, auch be-kundet sie, daß die Angeklagte häufig über Kopf-schmerzen geklagt habe. — Die Bekomme Böschke hat die Angeklagte 4 bis 5 mal entbunden, einmal sei sie dabei ohnmächtig geworden, es sei ihr auch bei der Angeklagten aufgefallen, daß sie viel gesprochen, aber auch sehr viel Unwahrheiten dabei vorgebracht habe. Endlich vermelden noch einige Wuhwörter ihre Aussagen. — Der Versicherungs-Inspektor Rosenfeldt war von der Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg mit der Regulirung des Brand-schadens beauftragt, derselbe sagt aus, er habe sich zu diesem Zweck am 5. Dezember 1895 nach Gr. Peter-witz gegeben, dort habe er die Angeklagten nicht vor-gefunden und sei darauf nach Dt. Eylau gereist, wo er mit jedem der Angeklagten separat im Gefängniß verhandelt habe. Ueber die Entschung des Feuers haben beide Angeklagten nichts angeben können, es müsse ein Raucher vorkommen. Er habe ein Protocoll gefertigt und dabei festgestellt, daß die Angaben beider Angeklagten betreffs der verbrannten Sachen eine Differenz von 360 Mk. ergaben. Seine Wahr-nehmungen seien auch dahin gegangen, daß die An-geklagten sich durch den Brand einen Vermögens-vortheil zu verschaffen suchten.

Sitzung vom 24. Oktober.

Ueber ihre Familienverhältnisse befragt, erklärt die Angeklagte: Ihr Vater sei ein Vierteljahr nach ihrer Geburt gestorben, ihre Mutter habe ihr erzählt, daß der Vater in Jernitz gerathen sei und sich dann auf-gehängt habe; ihre Mutter sei vor 15 Jahren an Altersschwäche verstorben, sie (die Angeklagte) habe 9 Kinder geboren, wovon 2 todt sind. Wie die Ge-burt von Statten gegangen, wisse sie nicht. — Darauf erklärte der Sachverständige, Herr Sanitätsrath Dr.

Stephuhn: Im Frühjahr d. J. sei er von der Kaiserin...  
 1. Bericht über die Vertreterversammlung in Dirschau.  
 2. Vortrag: „Noch einmal Elbinger Volksschulen.“  
 3. Wichtige geschäftliche Angelegenheiten.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten,**  
 mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin

**Schwerin, 24. Okt.** Der Kaiser stattete bald nach seiner Ankunft der Großherzogin-Witwe Marie und der Prinzessin Elisabeth seinen Besuch ab. Im Palais der Großherzogin-Witwe Marie fand alsdann ein Diner statt, an dem der Kaiser und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten Theil nahmen.

**Schwerin, 24. Okt.** Gestern Abend fand im Goldenen Saale des Schlosses ein Hof-Concert statt, an welchem der Kaiser und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten außer dem Großherzog von Oldenburg, der sich zurückgezogen hatte, theilnahmen. Der Kaiser, welcher die Großherzogin Anastasia führte, unterhielt sich mit den anwesenden Fürstlichkeiten aufs Verträglichste und drückte nach Beendigung des Concertes dem Hofkapellmeister Wille seine Anerkennung aus. Hierzu fand ein Souper statt.

**Berlin, 24. Okt.** Die „Nat.-Ztg.“ hört, daß bei der bevorstehenden Gehaltserhöhung auch die Univeritätsprofessoren nicht leer ausgehen werden. Die betreffende Vorlage werde demnächst dem Landtage zugehen. Die Befoldungsfonds der Universtitäten sollen darnach erheblich verstärkt werden. Mehnlich sollen auch die technischen und sonstigen akademischen Hochschulen beachtet werden.

**Posen, 24. Okt.** Der „Gozeta Posenanski“ zufolge hat der Oberpräsident von Wilamowicz als Aufsichtsbekörde der hiesigen Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern den Assistenten der chirurgischen Abteilung dieses Instituts, Dr. Broedera, aufgefordert, aus dem polnischen Turnverein „Solol“ auszutreten, weil dieser Verein antislaatliche Tendenzen verfolge.

**Reichenbach im Vogtlande, 24. Okt.** Die Kupfer'sche mechanische Weberei ist vollständig niedergebrannt. Die Webstühle sind sämmtlich vernichtet.

**Rom, 24. Okt.** Der Prinz von Neapel empfing gestern in seiner Sommerresidenz den deutschen Botschafter von Bülow, welcher das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, aus 2 großen, in der Berliner Porzellan-Manufaktur hergestellten Vasen bestehend, überreichte.

**Rom, 24. Okt.** Die Ehltrauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro fand im Ballsaale des Quirinal's statt. Um 1 Uhr 20 Minuten Vormittags begaben sich die hohen Herrschaften unter begeisterten Jubel der zahlreich versammelten Menge vom Quirinal nach der Kirche Santa-Maria-Magell.

**Rom, 24. Okt.** Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100,000 Francs für die Armen Roms und befohl dem Minister des königlichen Hauses, während der Festtage für die Armen in anderen Gegenden Italiens reiche Wohlthaten zu spenden. Der König, der Prinz von Neapel, die Prinzessin Helene von Montenegro, sowie die übrigen montenegrinischen Herrschaften werden überall, wo sie sich zeigen, von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt.

**Paris, 24. Okt.** Der ehemalige Deputirte Estancelin theilt im „Gaulois“ mit, daß Bizerta an der Nordküste von Tunis als Winterhafen für das russische Mittelmeergeschwader in Aussicht genommen worden sei und hebt die Bedeutung hervor, welche die gleichzeitige Anwesenheit der russischen und französischen Flotte in Bizerta für das Mittelmeer und den Orient habe.

**Paris, 24. Okt.** Waldeck-Roussieu besprach in einer Rede die Nothwendigkeit der Dezentralisirung der Verwaltung und empfahl das in Elsaß-Lothringen bestehende System, welches den Kreisdirectoren die Erledigung ihrer amtlichen Geschäfte erleichtere.

**Petersburg, 24. Okt.** Das russische Finanzministerium hat den Tarif für Kasenzuchtvieh, welches zu Zuchtzwecken in Rußland eingeführt wird, um 50 Prozent ermäßigt.

**London, 24. Okt.** Der „Times“-Correspondent in Rom weist auf die in letzter Zeit hier selbst dadurch hervorgerufene öffentliche Mißstimmung hin, daß die Interessen Italiens beständig jenen Deutschlands untergeordnet würden und weist ferner auf das dadurch hervorgerufene Gefühl hin, daß Italien an dem Verbleiben im Dreibunde wenig Interesse habe und wenig Werth darauf zu legen brauche.

**London, 24. Okt.** Sun-Ya-Tien theilt auf Befragen mit, daß ihn, während er in der Nähe der chinesischen Gesandtschaft umherging, Bandeute in freundlicher Weise anredeten. Als er sich aber dem Eingange der Gesandtschaft gegenüber befand, sei er gewaltsam hineingestoßen und eingeschlossen worden. Während seiner Gefangenschaft habe ihm ein Gesandtschaftsbeamter erzählt, er werde gebunden und getrieben nachs an Bord eines nach China abgehenden Dampfers gebracht werden; falls dieser Plan mißlinge, werde er in der Gesandtschaft als auf chinesischem Boden geißelt werden. Sun-Ya-Tien gab während seines Aufenthalts in der Gesandtschaft zu, daß er identisch mit Sun-Wen sei, welcher angeklagt war, das Haupt einer auf den Sturz der Mandschudynastie gerichteten Verschwörung zu sein.

**Seidenstoffe**  
 in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähert Angabe des Gewinnschichten erbeten.  
 Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete  
 Michels & Co. Kolonialhandlung Berlin Leipzigerstr. 43.

**Ein Papageienkäfig** für alt z. kaufen gesucht Mühlentstr. 2.

**Mädchen,** die Kunst- u. Wäschestickerie erlernen wollen, können sich melden Schottlandstraße 6a, bei Lüdgers.

**Stadttheater Königsberg.** Sonntag, den 25. Oktober: König Heinrich IV. Tragödie in einem Vorspiel und 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.

**Stadttheater Danzig.** Sonntag, den 25. Oktober, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen: Hofmann's Töchter. Original-Volksstück. Sonntag, den 25. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus. Operette. Montag, den 26. Oktober: Faust und Margarethe. Oper. Dienstag, den 27. Oktober: Die Ehre. Schauspiel.

**Stadt-Theater**  
 Sonnabend, den 24. Oktober: Die Cameliendame.

**Sonntag, den 25. Oktober:** Debüt des Operetten-Tenors Hans Hermann.

**Die Fledermaus.** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

**Montag, den 26. Oktober:** Debüt des Fräulein Annie Helming.

**Heimath.** Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.

**Dienstag, den 27. Oktober:** Giroflé Girofla. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Sonntag, d. 25. October cr.,**  
 Abends 7 Uhr:  
**Oeffentlicher Vortrag,**  
 Herrenstr. 25, Zimmerstr. Ecke.  
 Dr. phil. Joh. Flegel.  
 Thema: Ev. Matth. 24, 44: „Seid bereit! Des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint!“  
 Wie stehen wir zu solcher Aufforderung? Sind wir denn bereit, wenn dieses große und gewaltige Ereigniß doch einmal plötzlich eintreten sollte?

**Elbinger Standesamt.**  
 Vom 24. October 1896.  
 Geburten: Schneider August Klauß 1 S. — Chauffee-Aufseher Gustav Reumann 1 S.  
 Aufgebote: Fabrikarbeiter August Peters mit Florentine Binding. — Fabrikarbeiter Paul Velgardt mit Wilhelmine Trapenau. — Feuerwehmann Joh. Friedrich Wippel-Elbing mit Joh. Wils. Deutschendorf-Fichtborff.  
 Eheschließungen: Arbeiter Franz Schubert mit Arbeiter-Ww. Henriette Thiel, geb. Haupt. — Maschinenschlosser Wilhelm Habneberg mit Maria Wolgmann. — Arbeiter August Boerschte mit Johanna Hoppe. — Fabrikarbeiter Hermann Werner mit Henriette Bierwolf. — Metalldreher Hermann Weiß mit Elise Krahnke. — Schlosser Hermann Sommer mit Antonie Braun.  
 Sterbefälle: Hospitalitin = Wittwe Henriette Stornowski, geb. Lunkwitz 86 J.

**Auswärtige Familiennachrichten.**  
 Geboren: Herrn Apothekenbesitzer Paul Kobes = Erone a. Br. T. — Herrn Rechtsanwalt Sieber-Zisterburg S. — Herrn Dr. Frank = Königsberg T. — Herrn Administrator Jensen = Eichmedien S.  
 Gestorben: Frau Elisabeth Luz, geb. Posenau = Marienburg. — Schlossermeister Herr Gustav Schachschneider = Garsne. — Rittergutsbesitzer Herr Julius Markwald-Königsberg.

**Gewerbehans.**  
 Sonntag, d. 25. Okt., 7 1/2 Uhr Abds.:  
**CONCERT.**  
 Entrée à Person 30 S.  
 Otto Pelz.

**Gewerbeverein.**  
 Montag, den 26. October, Abends 8 Uhr:  
**Vortrag.**  
 Herr Director Dr. Nagel: „Ueber die künstliche Zusammensetzung organischer Stoffe.“  
 Der Vorstand.

**Lehrerverein**  
 im „Gewerbehaus“.  
 1) Bericht über die Vertreterversammlung in Dirschau.  
 2) Vortrag: „Noch einmal Elbinger Volksschulen.“  
 3) Wichtige geschäftliche Angelegenheiten.

**Kathol. Arbeiterverein.**  
 Sonntag, d. 25. Okt. cr., 4 Uhr, im „Goldnen Löwen“:  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1) Austheilung der vom Herrn Oberpräsidenten bestätigten und mit dem 1. October cr. in Kraft getretenen Statuten der Sterbekasse.  
 2) Erklärung derselben.  
 3) Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Die Mitgliedskarten sind mitzubringen und vorzuzeigen.  
 Der Vorstand.

**Oeffentliche Versteigerung!**  
 Montag, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,  
 werde ich in meinem Pfandlokale, Neustadtstr. 5, im Wege der freim. Versteigerung fortzugs halber versch. Möbel, als:  
 1 russ. Ausziehtisch, 1 Schlafsofa, 2 Spiegel, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Bettgestell mit Federmatratze, 2 Schirmständer, 1 Flügel, 6 Stühle, 1 Satz Daunnenbetten u. v. A.  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Elbing, den 24. October 1896.  
**Scheessel,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Heute: Kinderfled.**  
**Börsenrestaurant.**

**Unterkleider**  
 für Damen u. Herren in Wolle, Vigogne u. Baumwolle empfiehlt in guten Qualitäten zu soliden Preisen  
**Robert Holtin.**

**Echt chines. Thee**  
 von vorzüglichem Aroma, Thee- u. Grog-Rum in 1/2 u. 1/4-Flaschen, Cacao, Chocoladen, Nahrungsmittel-Cacao „Chocolade“ empfiehlt  
**Fritz Laabs**  
 Droguerie zum roten Kreuz. Specialgeschäft für Photographie.

**Tapeten!**  
 Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

**E. Palm,** Berlin O. 27, Geldschraak-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik. — Preisl. gratis u. fr. —

**C. J. Gebauhr** Königsberg i. Pr. empfiehlt sich zur Ausführung von Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

**Trockene Maler- u. Maurerfarben**  
 Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze  
 kauft man in bester Qualität billigst bei  
**J. Staesz jun., Elbing,**  
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
 Specialität: Streichfertige Farben.

**Die billigsten und besten Bierdruckapparate**  
 für Kohlensäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen  
**A. Krause, Zempelburg.**  
 Katalog gratis und franco.

**Alten u. jungen Männern**  
 wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.  
 Curt Röber, Braunschweig.

Ein tüchtiger, solider  
**Reisender,**  
 welcher auch polnisch spricht, wird von einer  
**Cigarren- u. Tabak-Fabrik**  
 zu engagiren gesucht.  
 Gefl. Offerten unter L. 251 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Ein Tischler** auf weiße Arbeit verlangt  
**Kl. Wunderberg 22.**

**Maurergesellen** finden Beschäftigung bei  
**Depmeyer,**  
 Maurermeister.

**Ein tüchtiger, solider Reisender,** welcher auch polnisch spricht, wird von einer Cigarren- u. Tabak-Fabrik zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten unter L. 251 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Ein Tischler** auf weiße Arbeit verlangt Kl. Wunderberg 22.

**Maurergesellen** finden Beschäftigung bei Depmeyer, Maurermeister.

**Sonntag, den 25. Oktober:** Debüt des Operetten-Tenors Hans Hermann.

**Die Fledermaus.** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

**Montag, den 26. Oktober:** Debüt des Fräulein Annie Helming.

**Heimath.** Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.

**Dienstag, den 27. Oktober:** Giroflé Girofla. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Die noch erwarteten

### Teppiche und Läuferstoffe

trafen ein und bietet mein Lager darin eine überaus reiche und geschmackvolle Auswahl zu billigsten Preisen. **Läuferstoffe** empfehle sehr gute in drei Preislagen Mk. 0,50, 0,60, 0,70, 0,75 0,90, 1,00, 1,20 per Meter.

**Hugo Alex. Mrozek,**  
Friedr.-Wilh.-Platz.

Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie in der  
**Schirmfabrik von R. Lengning,**

21 Fischerstraße 21

Ihren Bedarf in **Regenschirmen** am  
billigsten und reellsten decken.

Unübertroffen grosse Auswahl.  
Neue Heberzüge.

Kein Kaufzwang.  
Reparaturen.

## Neueste Regenschirme

für Herren und Damen  
in bekannt größter Auswahl.

Hochlegant schwerseidene Imperial-,  
schwer reinseidene Cooper-Cassat-  
**Herren- u. Damen-Regenschirme**  
mit elegantesten, streng neuesten Ausstattungen.

**Regenschirme für Herren u. Damen,**  
beste Double-, Satinett-, Taffetas-, Gloria- und  
Imperial-Stoffe, elegant ausgestattet.

für **1,85** **2,10** **2,95** **3,50** **4,25** **4,55**  
**Herren-Regenschirme** für 85 Pf. bis 1,55.  
m. kleinen Fehlern u. Befehlern

### 1 Posten Gloria-Regenschirme

für Herren und Damen,  
einzelne Stücke und Griffe, mit kleinen Webe-  
fehlern, gute Qualitäten,  
für Herren 2,10, 2,35, 2,75, 2,95  
für Damen 2,15, 2,45, 2,85.

**Kinder-  
Regenschirme**  
von 75 Pf. an.

**Th. Jacoby.**

**Mädchen-  
Regenschirme,**  
niedlich ausgestattet,  
für 1,05, 1,35, 1,75.

### Täglicher Eingang von Neuheiten

angef. und fertiger **Stickereien** vom einfachsten bis  
elegantesten Genre für

**Läufer, Tischdecken, Reisdecken,  
Fensterdecken und Rissen.**

**Zeitungsmappen, Arbeitskörbe, Salontische,  
Hocker etc.** zum Besticken.  
**Stoffe und Stickmaterial** nebst **Mustervorlagen,**  
sowie **vorgezeichnete Artikel** auf Seinen  
in großer Auswahl und außerordentlich billig empfehlen  
**Geschw. Martins.**

**Boys, Frisaden,  
Flanelle, Parchende**  
in guten Qualitäten,  
grosser Auswahl,  
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**A. Enss,** Alter Markt 12/13.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst im Hause

**Schmiedestraße Nr. 1**

ein

## Cigarren-Import-Geschäft,

enthaltend ein reich sortirtes Lager in

**Cigarren, Cigaretten und sämtlichen Tabaken.**

Durch vortheilhafte Einkäufe bei allerersten Fabriken bin ich in der Lage, selbst den weit-  
gehendsten Wünschen zu genügen. Es wird stets mein Bestreben sein, nur **beste Waare** zu billigsten  
Preisen liefern zu können und zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

**F. Becker,**

Schmiedestraße 1.

## Paul Rudolphy Nachf.,

Fischerstraße Nr. 42.

**Unvergleichlich preiswerthe Angebote.**

**Geschäfts-Princip:**

Nur gute, dauerhafte Waaren zu überaus billigem, aber streng festem Preis.

### Fertige Wäsche

aus anerkannt haltbaren Stoffen aufs sauberste angefertigt.

**Damenhemden mit Besatz**

das Stück 0,85, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 M  
bis zu den elegantesten.

**Damenbeinkleider mit Besatz**

das Stück 0,90, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 2,00 M und besser.

**Damen-Negligee-Jacken mit Besatz**

d. St. 0,90, 1,00, 1,20, 1,35, 1,50, 1,75 M bis zu den feinsten.

**Weisse Stickereiröcke**

das Stück nur 1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 M und besser.

**Farbige Staubröcke, reich besetzt,**

das St. 1,75, 2,25, 2,50, 3,25 M bis zu den elegantesten.

### Taschentücher

garantirt reinleinen ohne Webefehler von 3 M p. Dhd. ab.

### Corsetts,

nur gut sitzende Facons,

das Stück 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3-6 M

Auch **Extra-Weiten** für starke Damen.

### Schürzen.

**Kinderschürzen** in reicher Auswahl.

**Wirtschaftsschürzen** m. Saß v. 0,75-3,75 M

**Tändelschürzen** von 0,35-3,00 M

**Schwarze Schürzen** in Seide u. Wolle in jeder  
Preislage.

### Gummischeuhe

für Herren, Damen und Kinder  
in sämtlichen Nummern.

### Tricotagen,

vorzügliche Qualitäten, aus soliden Stoffen hergestellt.

**Normal-Hemden mit doppelter Brust**

das Stück 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00-4,50 M

**Herren-Unterhosen, vorz. Qualität,**

das Stück 0,80, 1,00, 1,25, 1,30, 1,50, 2,00-4,50 M

**Herren-Unterjacken**

von 1,00-4,50 M

**Damen-Unterjacken mit halbem Aermel**

das Stück 0,65, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50-3,50 M

**Kinder-Unterzüge**

d. Stk. 0,35, 0,40, 0,45, 0,50, 0,60, 0,75, 1,00-3,00 M

**Damen-Winterstrümpfe,**

farbig von 0,35 M ab, schwarz von 0,60 M ab.

**Herren-Socken**

von 0,35 M ab.

**Wollene Kinderstrümpfe**

in größter Auswahl.

### Vorgezeichnete u. fert. Stickereien

auf **Seinen, Filz, Blüsch und Holz**  
in größter Auswahl.

**Stickbaumwolle und Füllgarn,  
Waschechte Seide u. Filofloss-Seide,  
Nordisches Stickgarn** in allen Farben.

### Strickwolle in schwarz u. farbig,

das Pfd. 1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50-4,00 M

**Zephyrwolle, Gobelin- und Rockwolle.**

**Regenschirme** in nur guten haltbaren  
Stoffen mit eleganten  
Krücken von 1,75 M ab.

**Sämtliche Auslagen zur Herren- und Damenschneiderei:**  
**Taillegarnituren, Knöpfe, Bänder, Spitzen etc.** in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

## Paul Rudolphy Nachf.,

Inh. Georg Geletneky.

### Flanelle — Spagnolets — Frisaden

vorzügliche, reinwollene Qualitäten,

gestreift, meliert, glattfarbig in grösster Auswahl, per Meter  
à 0,75, 0,90, 1,20, 1,35, 1,50, 1,80, 2,00, 2,25 Mark, von  
Mark 1,35 an ist die Waare 0,73 cmtr. breit, von Mark 1,80  
an 0,75 cmtr. breit und vollständig krumpffrei

### Fischerwant — Moltons — Portièrenfriese

in reiner Wolle und grösster Farbauswahl, in jeder Preislage  
in den Breiten 0,70, 0,80, 1,30 cmtr.

**Hugo Alex. Mrozek,**

Friedr.-Wilh.-Platz.

### Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert  
jedes Maß zu wirklichen Fabrikpreisen  
**Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.**  
Muster frei.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (leibes be-  
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per  
Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.  
und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-  
dannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;  
**Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß  
2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße  
Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;  
ferner: **Echt dänische Ganzdannen** (sehr  
säurehaltig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung  
zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.  
50 Pf. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**

Hierzu eine Beilage.

Für die hiesigen Abonnenten liegt  
heute das „Illustrirte Sonntags-  
blatt“ bei.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 Mk. an.  
Ohne Anz. à 15 M. mon.  
**Kostenfreie 4wöch. Probesend.**  
**Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

### Reisfutttermehl

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.  
**G. & O. Lüdgers,**  
Dampfreismühle Hamburg.

## Aus den Provinzen.

**Dirschau, 23. Okt.** Auf der Weichsel passiren jetzt täglich zahlreiche Holzstraßen. Gestern Abend, als die Flößen mit ihren Holztransporten hier Halt machen wollten, zerriß eine Kraft in der starken Strömung und brachte die Flöße in große Gefahr. Es gelang jedoch, mittels Schiden die Flöße anzuhalten. Heute früh setzten die Leute, nachdem die Kraft wieder verbunden worden war, ihre Fahrt fort. — Die Fischräuber eifern in der Weichsel, wie der „Dirsch. Zig.“ mitgetheilt wird, häufiger vorzukommen, als man gemeinlich annimmt. Das schlimmste ist dabei weniger der Verlust der gestohlenen Fische, als die Beschädigung des Netzmateriales und die Störung des Fanges überhaupt. Wegen der ausgedehnten Strecke, auf welcher der Fischfang betrieben wird, ist die Bewachung der Fischstellen sehr schwer, zumal die Fischräuber bei dem weit übersehbareren Terrain sich vor Ueberraschungen sehr wohl zu schützen wissen.

**Culmsee, 22. Okt.** Wie schon kurz gemeldet, ist der Oberpostassistent Behne von hier unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 1800 Mk. zur Last gelegt. Vor kurzem sollte er einen Wechsel über 500 Mk. einlösen, da er aber die Summe nicht hatte, unterschlug er 740 Mk., die ein Kaufmann M. an einen Geschäftsfreund sandte. Diese Summe ist von L. gebucht, aber nicht abgegeben worden.

**Strasburg, 21. Okt.** Gestern veruchte der Unterthaner F. hier selbst seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Wegen einer Bestrafung, die er sich beim Vormittagsunterricht zugezogen hatte, kehrte er Mittags nicht in's Elternhaus zurück, sondern begab sich an die Drenowz oberhalb der Stadt, entkleidete sich und sprang ins Wasser. Allein Herr D. hatte von der Drenowzischen Fabrik aus das Vorhaben beobachtet. Schnell eilte er herbei und es gelang ihm, den Lebensmüden, der schon das Bewußtsein verloren hatte, aus dem Wasser zu ziehen. Mit einiger Bemühung wurde F. wieder ins Leben zurückgerufen.

**Rosenberg, 22. Okt.** Auf eine von Seiten des hiesigen Magistrats unter dem 14. v. M. an das Kriegsministerium gerichtete Petition um Vermehrung der hiesigen Garnison durch Herüberlegung noch einer Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 oder eines Infanterie-Battalions ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß die Verlegung einer Kürassier-Eskadron aus der bisherigen Garnison nicht beabsichtigt wird, und die Ueberweisung eines Infanterie-Battalions nicht in Aussicht gestellt werden kann.

**Warneburg, 22. Okt.** Die Goldene Medaille ist Herrn Modelleur Kuhne hier selbst für selbstgefertigte Schloßbauansichten auf der Internationalen Ausstellung für Amateur-Photographien in Berlin zuerkannt worden. — Am königl. Lehrerseminar begann am gestrigen Tage unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kreisler und in Beisein der Herren Regierungsräthe Rohrer und Dr. Proben die mündliche 2. Lehrprüfung. Gleich am ersten Prüfungstage mußten 7 von den 14 Prüflingen zurücktreten. — Unangenehm überrascht wurde der am Döpfertor wohnende Schneider Kaltowski, als er von einer Hochzeit heimkehrte und sehen mußte, daß ihm verschiedene Anzugsstücke und ein goldener Ring gestohlen waren. Der Verdacht lenkte sich auf seine Wirthin Witkewitz und bestätigte eine Haus-suchung denselben. Die Diebin wurde verhaftet.

**Gruden, 23. Okt.** Die vom Gewerbe-Bereine schon seit mehreren Jahren in den Winterhalbjahren veranstalteten Volkserhaltungsk

Abende werden dem „Ges.“ zufolge für diese Saison am nächsten Sonntag (25. Oktober) im Saale des Schützenhauses wieder ihren Anfang nehmen. Außer musikalischen Vorträgen und von allen Anwesenden gelungenen Liedern wird am Sonntag eine Reihe von 61 Lichtbildern „Constantinopel und der Bosporus“ vorgeführt werden. Die Lichtbilder, welche von einer Camera obscura auf die Leinwand geworfen werden, zeigen nach der Natur ausgenommenen Landschaften, Straßenbilder, Volksscenen zc. Ein gemeinverständlicher Vortrag wird die Vorführung erläutern.

**Neuteich, 22. Okt.** Heute Abend in der siebenten Stunde brannte in Tannee die dem Gastwirth Herrn Thießen gehörige Scheune ab. (N. W. M.)

**C. Aus dem Kreise Danziger Niederung, 23. Okt.** Gestern ist am Weichselufer in der Nähe der königl. Fähre bei Bohnsack eine männliche Leiche, anscheinend die eines Schiffers, angeschwemmt. — Die Winterstaaten sind hier sehr gut ausgegangen und zeigen einen guten Stand. — Die Rübenerte, welche durch das anhaltend schöne Wetter sehr begünstigt wurde, ist beendet und hat einen befriedigenden Ertrag geliefert.

**Sabian, 22. Okt.** Bezeitigte Verkehrsstörung. Das im Sommer d. J. stattgefundene Eisenbahnunglück bei Scheleken, hiesigen Kreises, wird wohl noch in aller Erinnerung leben. Mit der Fertigstellung der Deimebrücke ist nun auch die letzte Spur des traurigen Ereignisses verwischt worden. Wie das „V. R.“ hört, soll am Sonnabend die Probebefahrung der Brücke durch eine entsprechend beschwerte Lokomotive stattfinden und nach festgestellter Tragfähigkeit die Uebergabe an den öffentlichen Verkehr erfolgen.

**Z. Stuhm, 23. Okt.** Folgender Vorfall dürfte für Hausbesitzer belehrend sein. Dem Hausbesitzer Sch. von hier brannte vor Jahresfrist das hart an der Hauptstraße gelegene Wohnhaus ab. S. wollte das Haus wieder auf der alten Baustelle errichten lassen, mußte jedoch mit dem Neubau zurückziehen, da die Straße an dieser Stelle eine Biegung macht und daher für Bangholz schwer zu passiren ist, (auch erhielt Herr S. zum Bau auf dem alten Fundament keinen Consens) und so haute er auf Wunsch der Chaussee-Verwaltung, friedigte aber die alte Baustelle ein, weil man ihm nicht den gewünschten Erfolg weber von der Stadt noch vom Kreise bewilligen wollte. S. suchte sein weiteres Recht und ist nun seitens der Provinzial-Verwaltung zu seinen Gunsten dahin entschieden, daß er von derselben 30 Mk. pro Quadratmeter der alten Baustelle erhält. Dieser Platz ist bereits der Chaussee-Verwaltung übergeben und wird mit der Pflasterung versehen.

**[-] Aus dem Kreise Flatow, 23. Okt.** Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend, abgesehen von den großen Mittergütern, als beendet zu betrachten und hat sehr zufriedenstellende Erträge geliefert. Doch neigen die Kartoffeln in diesem Jahre sehr zur Fäulnis. Die schon Mitte September herausgenommenen Knollen sind meistens total verdorben, soweit man sie nicht schnelligst verfertigt hat. Auch die Rüben- und Wurzelernte fällt sehr lohnend aus. — Die neue Kreischauffee Hofnow Wandenburg ist nunmehr von Rogalin bis Wandenburg und von Hofnow bis halben Weges nach Kl. Wöllwitz geschüttet und gewalzt und dem Verkehr übergeben. — Trotz der vorgehenden Jahreszeit will die Rothlaufseuche unter den Schweinen aus hiesiger Gegend nicht schwinden. In vielen Dörfern sind die meisten Ställe von Verrentieren gänzlich geleert. — Bei dem letzten Gewitter wurde dem Gastwirth Wötcher in Etchelde eine Kuh auf der Weide vom Blitze erschlagen.

**Zuchel, 22. Okt.** Nunmehr ist hier selbst auf An-

ordnung der königl. Staatsanwaltschaft noch ein dritter Beschuldigter in der Person des Händlers Korzeniewski wegen Verächts der Brandstiftung verhaftet worden; es wurde nämlich vor einigen Wochen das in der Kontzerstraße belegene Wohnhaus desselben unter räthselhaften Umständen ein Raub der Flammen. (D. Z.)

**B. Culm, 23. Okt.** Ein mächtiges Feuer wüthete in dieser Nacht auf Mittertag Stuthof. Demselben sind ein langer Schaffall nebst Speicher und Kesseln, sowie der ganze Getreidevorrath zum Opfer gefallen. Nur dem Umstande, daß die Spritzen der umliegenden Güter alsbald nach Entstehung des Feuers zur Stelle waren, ist es zu verdanken, daß die übrigen Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus verschont blieben. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unauflöslich.

**Posen, 20. Okt.** Ein Storch, der sein Heerlager unter Hähnen aufschlägt, ist jedenfalls eine große Seltenheit. Von einem solchen Bangeln wird aus unserer Umgegend berichtet. Das Thier hat sich bei einem Besitzer eingefunden, tagüber spaziert es auf den Feldern umher und geht seiner Jagdpassion nach; des Abends, wenn die Gänse eingetrieben werden, stellt es sich auch ein und beehrt Einlaß in den Gänsestall, der ihm auch unter Zubilligung eines besonderen Verschlages gewährt wird. Findet der Storch auf dem Felde nicht genug Nahrung, so meldet er sich und wird dann auf dem Gehöft mit Fleischabfällen zc. gefüttert. Wahrscheinlich ist das Thier beim Aufbruch der großen Storcharmee krank gewesen und deshalb zurückgeblieben. (N. W. M.)

**Argentan, 22. Okt.** Zu der Wygoda'er Affaire, über die wir in der vorletzten Nummer ausführlich berichtet haben, ist weiter zu melden, daß die Vermuthung, die Mitherrwitwe Plekiewicz sei ermordet worden, sich bestätigt hat. Als des Mordes dringend verdächtig ist ein gewisser Vorzki (oder Vorezki) aus Wygoda sofort in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis in Inowrazlaw eingeliefert worden. — Während eine Gerichtscommission in Wygoda noch des Mordes wegen in voller Thätigkeit war, wurde bemerkt, daß in geringer Entfernung ein Gehöft in Flammen ausging. Alles eilte an Ort und Stelle. Velder besand sich in dem brennenden Gebäude ein Kind eingeschlossen, welches, obwohl es noch lebend herausgeholt wurde, doch so entsetzliche Brandwunden erlitten hat, daß es nach dem Urtheile der beiden anwesenden Kreisphysici schmerzlich den nächsten Tag erleben dürfte. Die Commission beschloß sofort auch mit dem neuen Falle. Die Eltern hatten, wie das leider häufig geschieht, das Kind eingeschlossen und sich dann zur Feldarbeit begeben.

**(?) Allenstein, 22. Okt.** Wiederkum hat die Unsitte, Petroleum zum Feueranmachen zu verwenden, eine Frau schwere Wunden und Schmerzen davontragen lassen. Frau S. wollte im Ofen schnell Feuer anmachen und soß deshalb auf angezündetes Papier Petroleum. Plötzlich schlug eine fürchterliche Lohe aus dem Ofen und der Aermsten gerade ins Gesicht. Fast zwei Stunden konnte Frau S. nichts sehen, so daß sie glaubte, das Augenlicht verloren zu haben, welches sich aber wieder fand. Die Hände waren stark Brandwunden auf, die erst nach längerer Zeit heilen dürften.

**(?) Allenstein, 23. Okt.** Eine seltene Beute, eine graue, tigerartig gestreifte Wildkatze, erlegte ein Besucher B. in N. Die Wildkatzen sind gefährliche Räuber des jungen Wildhundes und der Singvögel.

**Wraunsberg, 23. Okt.** Das Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung wider den verantwortlichen Redakteur der „Ermländischen Zeitung“, eingeleitet auf Grund der Klage des Herrn Reale-

rungs-Assessors Umpfenbach in Königsberg, ist eingestellt und die Sache auf die Privatklage verwiesen worden.

**Liebemühl, 22. Okt.** In vergangener Woche fand sich bei dem Gastwirth Schröder in Klein-Gehfeld ein unbekannter Mann ein, welcher angab, Viehhändler zu sein und auf dem Gut Steentendorf Vieh zu kaufen beabsichtige. Er eröffnete dann dem Gastwirth, daß sein Geld demnächst ankommen werde und erbot sich einen Vorschuß, weil die Abwicklung in St. Elte hätte. Der Gastwirth handigte ihm arglos 175 Mk. aus und fuhr auch mit dem angeblichen Viehhändler nach St. Während sich Bestener auf das Gehöft begab, blieb Sch. bei seinem Fuhrwerk. Der Handel dauerte aber sehr lange, weshalb er sich schließlich genöthigt sah, sich nach dem Herrn Viehhändler umzu-sehen. Es war ihm aber nicht vergönnt, denselben zu erblicken, der Herr Viehhändler war mit dem Gelde verduftet. Sch. hat bis heute den Gauner nicht ermitteln können. (N. R. Z.)

**Heilsberg, 21. Okt.** Heute wurden durch einen feierlichen Akt unter den Klängen der Musikkapelle durch den Herrn Landrath Dr. Schröder, sowie die Vertreter des Kreises und der Stadt Heilsberg und der Eisenbahn-Direktion im Beisein einer großen Zahl Bürger in der Nähe der Stadt die ersten Spatenstiche zu der Eisenbahn-Linie Heilsberg-Tiefensee gemacht.

**Gerdaun, 23. Okt.** Vom hiesigen Schöffengericht wurde der f. J. in Culm'e in Westpreußen als Bürgermeister thätige jeßige Rechnungsführer Hugo Müller aus Schaltenhof wegen unbefugten Tragens von Orden und Ehrenzeichen sowie Fälschung von Legitimationspapieren zum Zwecke des besseren Fortkommens zu 250 Mk. Geldstrafe eventuell zehn Wochen Haft verurtheilt. (Gel.)

**Mehlauen, 21. Okt.** Gestern wurde bei einer Jagd in der Nähe von Groß Baum ein Förster durch einen Schuß am Kopfe schwer verletzt. Der Verletzte wurde nach Königsberg gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

**Königsberg, 23. Okt.** Der Bernstein-Monopol-Prozess Weder ist vom Reichsgericht noch nicht, wie einige Blätter zu melden mußten, an die erste Instanz zurückgewiesen; es steht vielmehr am 28. Oktober vor dem Reichsgericht erst Termin zur Verhandlung über die Revision an. Nach der „N. A. Z.“ hat übrigens der Landwirtschaftsminister gegen den Geh. Commerzienrath Weder am 16. Juli Strafantrag gestellt, und von der Staatsanwaltschaft zu Königsberg ist gegen H. das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Sehr viele Zeugen sind bereits vernommen worden. — Eine großartige Schlittschuhbahn nach Berliner Stil wird zum bevorstehenden Winter auf dem neben dem Circus-gebäude vor dem Steinhammerthor belegenen ebenen Terrain angelegt werden. Zur Ausführung dieses Projekts hat der Unternehmer, Herr Tengler hier selbst, eine 15 000 Quadratmeter große Fläche vom dem Verein für Pferdeausstellungen zc. in Preußen und den zur Anlage und Unterhaltung der Eisenbahn erforderlichen Wasserbedarf vom hiesigen Magistrat gepachtet. Die Benutzung der Schlittschuhbahn, welche gleich nach Eintritt von Frostwetter eröffnet werden soll, wird gegen Lösung von Abonnements- oder Entreekarten gestattet sein. Die Schlittschuhbahn erhält elektrische Beleuchtung zc. und ein beheizbares Restaurant. — Im Gefängnis erküht sich in der letzten Nacht der vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs-jährigen Ehrverlust verurtheilte 66 Jahre alte Eisenkämmer Wilhelm Hüll aus Friedrichswalde. Der Verurtheilte,

## Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt. Nachdruck verboten.

32) „So lange das Herz eines Menschen noch schlägt, sollen wir die Hoffnung, daß er den Seinigen erhalten bleibt, nicht aufgeben.“ antwortete der Arzt ausweichend.

Inzwischen waren einige der Jäger bereits gegangen, um die Frau des Insemlüllers auf das ihren Mann betroffene Unglück schonend vorzubereiten. Auch der Bürgermeister ging, nachdem er dem Arzt sein Fortgehen damit erklärt hatte, daß er amtlich verpflichtet sei, noch heute über den Vorfall der Staatsanwaltschaft Bericht zu erstatten. In Wirklichkeit wollte er indeß sofort den kleinen Kriminalkommisfar auffuchen und diesen zwingen, ihm nunmehr betrefß der früher gegen ihn fallen gelassenen Andeutung, daß die Stadt in nächster Zeit sensationelle Dinge erleben werde, reinen Wein einzuschöpfen. Denn daß dieser sogenannte „Zag-unfall“ mit der geheimen Anwesenheit des Kommisfars und dessen Nachforschungen auf Schloß Wolfsburg und der Insemlühle im Zusammenhange stand, das leuchtete selbst dem schwachen Kopfe des Stadtoberhauptes allmählich ein. Nur die Ursache, die treibende Kraft war ihm unbekannt, ebenso der Zweck, den der Kommisfar mit seiner Geheimhuerie ihm, dem ersten Polizeibeamten, gegenüber verfolgte. Wiederholt hatte er den kleinen, ihm viel zu selbstbewußt auftretenden Mann in gereiztem Tone darauf aufmerksam gemacht, daß er sich bei seinen geheimen Nachforschungen ein Uebergehen seiner Person nicht gefallen zu lassen brauche, die Polizeigewalt der Stadt ruhe in seinen Händen; aber der schlaue Beamte hatte ihm stets geschickt zu pariren verstanden, oder war ihm mit einer artigen Hofraje, die oft wie Fronte und versteckter Hohn klang, ent schlüpfte. Allein noch ehe das würdige Oberhaupt heute die kleine bescheidene Wohnung des Kommisfars erreichte, erhielt er die Nachricht von einem zweiten schrecklichen Ereignisse in der Stadt, und das Furchtbare, Grauenhafte dieses Ereignisses in Verbindung mit einem gleichzeitig folgsportirten Bericht von solcher Unglaublichkeit, daß der Erzähler sich nicht getraute, die Namen der betreffenden Personen zu nennen, raubte dem Vater der

Stadt für den Moment fast den Verstand, wenigstens mußte das der Mann, der ihm das alles erzählte, annehmen. Ein solch verblüfftes, einfältiges Gesicht wollte jener in seinem Leben noch nicht gesehen haben.

Es dauerte nur eine halbe Stunde, da fuhr Meiners verschlossener Wagen schon bei dem kleinen Feuerhause vor dem Thore der Stadt vor. Unter Aufsicht des Arztes hob man den schwerverwundeten Insemlüller in denselben hinein, Franz und der Doktor setzte sich neben ihn, und langsam rollte das Gefährt der Insemlühle zu.

Raum bog der Wagen in den weiten Mühlenhof ein, da stürzte Frau Meiners mit todtenbleichem Antlitze aus der Thür des Wohnhauses, gefolgt von Kolsz, der sich ängstlich bemühte, die heftig Erregte zurückzuhalten.

„Lassen Sie mich, Kolsz, ich will zu meinem Manne! Und wenn die ganze Welt ihn wegen dieses einen Vergehens verurtheilt und sich von ihm wendet, so will ich allein ihm folgen, daß ich, meine Frau, ihn niemals verdammen werde!“ rief Frau Charlotte mit einer Energie, welche Niemand der sausten Frau zugetraut hätte. Die Aermste kannte offenbar die ganze Schwere des Unglücks noch nicht, welches über sie und ihr Haus mit dem Knall aus der Büchse des Gatten hereingebrochen war. Erst als der Wagen vor der Treppe des Wohnhauses hielt und Kolsz ihre ergriffenen Arme frei gab, als Franz mit verstörtem Antlitze ausstieg und der Arzt sich schnell vor die Thüröffnung des Wagens stellte, um ihr den Anblick des blutigen Körpers ihres Gatten zu entziehen — leider war's bereits zu spät — da verlagten der bedauernswürthen Frau die physischen Kräfte. Zuviel war ja auch seit dem Eintreffen des von ihrem Manne ihr zugeschickten Boten auf sie eingestürzt. Dort in dem Zimmer ihres Mannes hatte sie seit fünf Uhr gelesen und das Geständniß seiner Schuld wieder und wieder gelesen. Der Unglückliche, dessen geheimer Kummer und menschlichen Wesen ihr in den langen Jahren so viele Sorge bereitet, und deren Ursache sie heute endlich erfahren sollte, hatte in dem Schriftstück, das er heute ihr überlieferte, nichts beschönigt, ja auch nicht einmal den Versuch gemacht, den an ihrem Mutterherzen verübten Betrug mit seiner präfabrierten finanziellen Vermögenslage oder dem Mitleid mit dem in Todesgefahr schwebenden Knaben vom

Schloße Wolfsburg zu entschuldigen. Starr vor grenzenloser Ueberraschung, wie in eine andere Welt, in eine Welt von Ungeheuern, von Teufeln und bösen Geistern versetzt, kam sich Frau Charlotte beim Lesen dieser schriftlichen Selbstanlage ihres Mannes vor, in fieberhafter Hast durchslog sie beim erstmaligen Durchlesen die Zeilen, hoffend, daß, wie es in einem Märchen der Fall zu sein pflegt, das Ende ihr erregtes Blut befähigen und alles sich in einen Scherz, in eine Fabel auflösen werde, deren Helden ihr Mann nur die Namen bekannter Personen gab. Aber je näher sie dem Schlusse gekommen, desto ärger tanzten ihr die Buchstaben vor den Augen — das war kein Märchen, keine Fabel, das war schreckliche Wirklichkeit! „So leb denn wohl, mein armes, so bitter geküßtes Weib!“ stand da zu lesen. „Ich kann diese furchtbaren Gewissensqualen, diese schreckliche Bürde, die ich nun seit 25 Jahren mit mir herumtrage, nicht länger mehr durchs Leben schleppen. Ich will und darf nicht mehr in Dein mildes, freundliches, liebes Antlitze blicken, denn ich kann den Blick Deiner treuen, sanften Augen nicht länger ertragen. Ich weiß, Du wirst mir fluchen und Dich mit Abscheu von dem Leichnam Deines Mannes wenden — beides habe ich ja verdient. Und doch — vergieb, über alles geliebtes Weib, wenn Du es kannst, wenigstens dem Unglücklichen, von dem Du nun weißt, welcher Dämon sein Leben verbitterte und es zu einer Hölle auf Erden machte. Du kennst jetzt endlich die Ursache meiner seit jenem Tage veränderten Gemüthsstimmung. Nicht dem schwachen, herzlosen Gatten vergieh, sondern nur dem reinigen Unglücklichen, der, gefolgt von den heftigsten Seelenqualen, ein halbes Menschenalter durch dazu verdammt war, alles das zu entbehren, was ihm das Leben angenehm hätte machen können. Vergieh diesem Unglücklichen und vergieh Deinen heuchlerischen Mann. Gelinge Dir das Letztere, dann — das weiß ich im voraus — wirst Du mit Deinen Kindern noch auf glückliche Tage schauen. Ich scheide gern von dieser Erde, auf der ich nicht mehr glücklich werden kann, und das Bewußtsein, durch meinen Tod Deinem Kinde den Weg zum Glück geebnet und den Mann, in dessen Banne Mithilde und ich standen, der Gerechtigkeit ausgeliefert zu haben, ist der einzige Lichtblick, den das Schicksal mir beim Scheiden aus dieser Welt und in der Nacht der Verzweiflung

noch vergönnt hat. Wöge Gott Dich und unser Kind in seinen Schutz nehmen! Mit dieser Bitte zu dem Lenker des Weltalls will ich sterben. Noch einmal: Leb wohl und verzeihe dem Unglücklichen, der solche That vollführte und dadurch schwere Stunden über Dich und unser Kind heraufbeschwor. Dein namenlos unglücklicher Gatte.“

Erst als Frau Charlotte diese Schlussworte in fliegender Hast und mit heftig pochendem Herzen gelesen hatte, war ihr der Sinn der vorausgegangenen Enthüllungen klar und verständlich geworden. Und nur eine Minute hatte sie das Furchtbare derselben auf sich einwirken lassen, dann war sie aufgesprungen und zu Franz in's Comptoir geeilt, um ihn zu beschwören, dem Vater, der im Begriffe stehe, einen Selbstmord zu verüben, nachzu-eilen und nicht eher zu ruhen, bis er ihn draußen im Felde gefunden habe. Alles, alles wolle sie dem Keuligen vergeben, er möge nur zurückkehren zu ihr und ihr sein theures Leben erhalten.

Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Als Franz, ohne lange zu fragen, was denn vorgefallen sei, davoneilte und nach stundenlangem Durchstreifen der Fluren in der Ferne endlich die Jagdgesellschaft erblickte, da trug man den Lebensmüden mit zerschossener Brust bereits in das kleine Feuerhaus.

Auf seinen Armen hatte Kolsz die niedersinkende unglückliche Frau in's Haus getragen und auf einen Divan niedergelegt. Gleich darauf trug man auch ihren Mann in ein Nebenzimmer und legte ihn auf sein noch aus seiner Soldatenezeit herrührendes eisernes Feldbett.

Alle Neugierigen, die in's Zimmer nachdrängten, hinausstreibend, befehlt der Arzt nur Franz und den alten Kolsz in seiner Nähe. Letzterer zeigte sich ängstlich besorgt um seine ohnmächtige Herrin; daß sein Herr das Lager nicht lebend wieder verlassen würde, sah er mit einem Blick auf dessen kramphast zuckendes Antlitze. Doch der Arzt schien wegen des Ohnmachtsanfalles der Frau Meiners in keiner großen Sorge zu sein.

„Lassen Sie die Dame ruhig liegen,“ sagte er zu dem Alten. „Diese schwere Ohnmacht ist für sie eine Wohlthat. Wäre dieselbe nicht eingetreten, so hätte Frau Meiners leicht eine Einbuße an ihren Verstandskräften erleben können. Kühlen Sie ihr nur die Schläfe, sie wird bald erwachen.“ Nach diesen Worten wandte der Arzt sich wieder

der schon vier Mal im Zuchthaus gefessen hat, hat sich dadurch der irdischen Gerechtigkeit entzogen, daß er sich mittelst seines Zuchthauswärters an dem Posten seines Bettgestells aufgehängt hat. Er wurde heute Morgen von Gefängnisbeamten in liegender Stellung todt aufgefunden. Die sogleich angeforderten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. (E. S. Z.)

**H. Marienburg, 23. Okt.** Bei der heute beendeten zweiten Lehrprüfung bestanden von 44 Bewerbern 28 die Prüfung. Zu der mündlichen Prüfung waren erschienen die Herren Regierungsrath und Schultheiß Höhrer und Profer und der Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule Herr Horn. Unter denen, welche die Prüfung bestanden haben, befinden sich auch die Lehrer Klitz, Stach und Benz aus Elbing.

**Stallpönnen, 21. Okt.** Zu dem im hiesigen Kreise belegenden Schulverbande D. gehört neben anderen Ortschaften auch das mit Patronatsrechten ausgestattete Nittergut Dr. Seit Gründung der Schule im Jahre 1737 und auch nach Uebergang des früheren Domänen-gutes Dr. in den Jahren 1813/16 in Privatbesitz, hat der Fiskus allein das gesamte Brennmaterial für die Schule D. geliefert. Im Herbst 1893 klagte nun die königliche Regierung zu Gumbinnen mit dem Antrage, das Gut zu verurtheilen, anzuerkennen, daß Fiskus nicht verpflichtet sei, den auf dasselbe treffenden Anteil des Schulbrennmaterials zu liefern. Begründet war die Klage damit, daß die Verpflichtung zu gutsherrlichen Leistungen für das Gut Dr. in Folge des Kaufvertrages von 1813/16 für den Fiskus fortgefallen und dieselben daher nur irrthümlich erfolgt seien. Auf Widerspruch und Berufung des Angekl. ist die Angelegenheit alle Instanzen durchlaufen und hat das Oberverwaltungsgericht nach dreizehnjährigem Rechtsstreit nun dahin entschieden, daß Fiskus verpflichtet ist, das Brennholz für die Schule im ganzen Umfang, also auch den für die entfallenden Anteile zu liefern, jedoch nur für die erste Klasse, da nach § 47 der Schulordnung für Ost- und Westpreußen das Hertenommen, wie solches aus der ununterbrochenen, wenn auch irrthümlichen Lieferung seit 1813/16 herzu-letzen ist, ein Verpflichtungsgrund für gutsherrliche Leistungen ist. Für die nach Inkrafttreten des genannten Gesetzes im Jahre 1890 begründete zweite Schulkasse dagegen hat Fiskus nach Paragraph 45 desselben Gesetzes nur für das Schulbrennmaterial für seine Hinterlassen, nicht dagegen für die des Gutes Dr. aufzukommen und hat dasselbe daher hier seinen Anteil an Brennmaterial zu liefern, da hierbei ein Hertenommen nicht maßgebend ist.

**Billau, 22. Okt.** Der für Rechnung einer badischen Schiffbau-Gesellschaft auf der Schichau'schen Werft in Elbing erbaute Dampfer „Badenia VII“ lief heute in unsern Hafen ein, nachdem er auf dem frischen Hasse die Probefahrt und Compagnieprüfung ausgeführt hatte. Nachmittags dampfte die „Badenia VII“ nach ihrem Bestimmungshafen Mannheim ab. — Unter Hasen bietet augenblicklich ein recht lebhaftes Bild, denn zur Zeit beherbergt er 15 größere Dampfer, eine schon lange nicht erreichte Zahl.

**Zittau, 22. Okt.** Bei dem gestern erfolgten Begräbniß eines jungen Mannes auf dem Kapellenkirchhof erregte der Todtengräber und dessen Gehilfen bei den leittragenden Verwandten und Bekannten des Verstorbenen durch ihr pietätloses und geschloßenes Benehmen großes Aerger-niß. Beim Auswerfen des Grabes auf dem alten Familienbegräbnisplatz waren Ueberreste früher daselbst Beerdigter zu Tage gefördert. Anstatt daß, wie es sich gehört hätte, diese Ueberreste sofort gesammelt und in die Grube noch vor dem Erscheinen des Bechenconductes sorgfältig versenkt waren, lagen

Menschenknochen und auch ein Menschenhädel über-alls in der Aushöhlung und darunter umher und wurden mit dieser beim Zufüllen des Grabes wieder zurückgeworfen. Der Todtengräber entblödete sich nicht, in Gegenwart der leittragenden, insbesondere auch der Mutter des eben Beerdigten, deren Eltern auf demselben Platz beerdigt sind, den Schädel zweimal mit dem Fuß zu betreten. Die Empörung der aufschauenden leittragenden war groß, ein älterer Herr konnte sich auch nicht enthalten, dem Todtengräber auf der Stelle eine gerechte Zurechtweisung zu ertheilen. Heute noch, wie die Mutter des gestern Beerdigten uns mittelst, lagen unberdigte Armlnochen früher auf dem Plage Beerdigter unter den Flieberschürzen des Plages. Dürfte der Gemeindefiskusroth, so fragt mit Recht die „E. A. Ztg.“, der wir vorstehendes entnehmen, aus einem solchen Vorkommniß nicht Veranlassung nehmen, dem Todtengräber die strengsten Anweisungen zu geben, daß künftig derartige Gefährlichkeiten nicht mehr vorkommen und nicht mehr die gerechte Empörung der leittragenden hervorgerufen wird?

**Aus Vithhausen, 22. Okt.** Ein originelles Schreiben hat der stellvertretende Vorsitzende des Schulvorstandes einer ländlichen Schulsozialität an den zuständigen Lehrer gerichtet. Dieses interessante Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Bitte den Herren Lehrer die Scheune nicht abzuschließen und kein Reparatur Aufnahmen zu lassen. Der Schulvorstand.“ Wenn man den Umstand in Erwägung zieht, daß dieses Schulvorstandsmitglied mit seinem silbernen Stiefel durchaus nicht einzig dastehet, daß sich im Gegentheil die Schulvorstände in ländlichen Schulgemeinden fast ausnahmslos aus ähnlichen Elementen zusammensetzen, so erscheint die Forderung der Lehrer, Sitz und Stimme im Schulvorstande zu erhalten, durchaus gerechtfertigt; denn das sind doch entschieden keine gebundenen Verhältnisse, wenn Leute, die auf einer ähnlichen Bildungsstufe stehen, über das Wohl und Wehe der Schule die Entscheidung in Händen haben. (E. A. Z.)

**Von der russischen Grenze, 22. Okt.** In dem Fabrikstädtchen Tomaschow bei Wozh erhängte sich der Fabrikbesitzer Theodor Zahn aus Gram über Verluste und schlechten Geschäftsgang. Zahn war früher ein sehr gut situirter Mann, der noch vor kurzem 75,000 Rubel auf ein Prämienloos gewann.

### Kunst und Literatur.

**„Fürnehmer Geist.“** Unter diesem Titel wird der frühere bairische Premierleutnant Rudolf Krafft, der Verfasser von „Glänzendes Glend“ und „Kosernen-Glend“, demnach eine Broschüre erscheinen lassen, welche die Diktors-Chrengereichte an der Hand von altenmässig belegten Bildern aus der Praxis gründlich unter die Lupe nimmt. Der Titel lehnt sich an den Anspruch des Wachtmeisters in Wallenstein's Lager an den Rekruten an: „Mit dem Helm und Wehrgehang“ — Schließt Er sich an eine würdige Menge — Muß ein fürnehmer Geist jetzt in Jhn sohren.“ Die Gelegenheit, sich über diesen besonderen Geist ein Urtheil zu bilden, will Herr Krafft dem Cövilpublikum geben. Die Broschüre erscheint bei Robert Luz. Stuttgart. (Preis circa 1.20 Mk.)

§ Aus dem reich sprudelnden Leben der Gegenwart zu schöpfen, liebevoll der Vergangenheit zu folgen, geistige Anregung und Unterhaltung zu bieten, das sind die Forderungen, welche die deutsche Leserschaft an eine gelegene Zeitschrift stellt. In vollem Maße wird diesen Forderungen das beliebte Familienblatt „**Ueber Land und Meer**“ gerecht, von dem uns in vornehmer Ausstattung das erste Heft des

dem Schwererlehten zu, welcher soeben einige zusammenhängende Worte ausgestoßen hatte und bei dem das Hörseln und die Verzerrungen des Gesichtes an Stärke nachließen. „Er kommt wirklich zum Bewußtsein“, murrte der Arzt vor sich hin, „ein Körper von Stahl und Eisen. Fast möchte ich wünschen, er schlummerte in diesem Zustand hinüber in's Jenseits. Ein Wiedersehen mit seiner Familie dürfte er hier auf Erden wohl schwerlich gewünscht haben, als er heute von hier...“ Ein lauter durchdringender Schrei aus dem Nebenzimmer unterbrach das leise Selbstgespräch des jungen Arztes.

Frau Meiners war jäh aus ihrer Betäubung erwacht und rang mit Nof's und Franz, welche ihr mit freundlichen Bitten und Zureden den Eintritt in das Schlafzimmer verwehren wollten.

„Lassen Sie Frau Meiners hier eintreten“, gebot der Arzt, welcher schnell eine Decke über den blutbefleckten Oberkörper des Daliegenden geworfen hatte, um der Gattin den schrecklichen Anblick der entblöhten und blutenden Brust zu entziehen.

Und nun lag die schwergeladene Frau am Lager des unglücklichen Gatten und drückte ihr Gesicht gegen seine kalte Hand. Ohne auf die Gegenwart des Arztes zu achten und zu bedenken, wie unvorsichtig sie sich betreffs der verzeifelten That ihres Mannes einem Fremden gegenüber benahm, gab sie sich ihrem Schmerz in lauten Klagen hin. „O Richard, warum hast Du mir das angethan?“ rief sie fassungslos. „War's denn wirklich so schwer, zu leben? O blick' mich doch an, Richard! Sag mir nur ein Wort, schein' mich nur einen Blick! Siehst Du denn nicht, daß ich hier liege und vor Schmerz um Dich vergebe? Wie kalt Deine Hand ist! O Mann, so erwache doch — ich bin es ja, Deine Frau, ich habe — ich will Dir ja alles verzeihen, denn ich weiß, daß Du nur insolge widriger Schicksalschläge, in der Noth und aus Mitleid unser Kind von Dir gabst. Es kann ja jetzt alles noch gut, Du kannst wieder glücklich werden, nun Du die Geheimnisse, die Deiner Seele den Frieden raubten, offenbart hast. O Gott, er hört mich nicht!“ Schluchzend und in Schmerz vergehend warf sie das unglückliche Weib über den Körper des geliebten Mannes und bedeckte sein starres kaltes Antlitz mit ihren Küssen und Thränen.

Tief gerührt von solcher Hingebend und Liebe war der Arzt, der sofort begriff, daß hier eine schwere Verwundung an der Lebensgefährtin dem zerknirschten Gatten die Waffe in die Hand gedrückt hatte, zur Seite getreten. Der Schmerz in einer Menschenbrust muß ruhig austoben und die Thränen des Weibes sind die besten Ueberleiter aus der Verzweiflung in den Zustand der gefaßten Ergebung. Waren es die lauten Klagen der Gattin oder die heißen Thränen, die von dieser auf das kalte Antlitz

des Mannes niederperlen — genug, was der Arzt nicht erwartet hatte, traf ein — der Bewußtlose kam zu sich. Langsam, erschreckt öffneten sich seine Augen und sein Körper richtete sich jäh auf. Aber kein freudiger Zug verklärte seine Wienen, als er in das thränenüberströmte Antlitz seiner ihn schmerzlichen-lächelnd anblickenden Gattin blickte. Wie ein Schuldbeladener schloß er die Augen und stumm sank sein Körper auf das Lager zurück. Auf dieses Wiedersehen hatte er nicht gerechnet, dasselbe auch wohl nicht gewollt.

Schnell trat jetzt der Arzt an das Bett. „Frau Meiners, ich bitte Sie so freundlich wie dringend, nimmere ins Nebenzimmer zu gehen“, sagte er in freundlichem aber bestimmtem Tone. „Ihr Herr Gemahl bedarf dringend die Ruhe. Ihre Gegenwart wird, so schmerzlich Ihre Entfernung auch für Sie sein mag, ihn doch zu sehr erregen und die günstige Wendung in seinem Zustande gefährden. Kommen Sie, bitte, überlassen Sie mir Ihren Mann für kurze Zeit.“

Die eben noch über das Erwachen ihres Mannes freudig aufleuchtenden Augen der Dame blickten bittend zu dem Arzt auf: „O nur noch eine Minute gönnen Sie mir, Herr Doktor.“ Und ohne die Zustimmung des Arztes abzuwarten, wandte sie sich schnell ihrem Mann zu: „Du hörst es, Richard, man will mich von Deinem Lager entfernen. Ich will gehorchen, aber ehe ich gehe, höre zuvor, daß ich Dir alles verzeihe, alles vergebe, denn meine Liebe ist mächtiger, als Du abntest. Und nun, mein theurer, armer und so schrecklich schwer geprüfter Mann, entziehe mir nicht länger den Anblick Deiner Augen — blicke mich frei an, denn ich siehe nicht als Richterin vor Dir, sondern als Dein liebendes Weib, das Dir Treue geschworen hat in guten und bösen Tagen bis zum Tode.“

Die schwergeladene Frau sollte nicht vergeblich gebeten haben. Meiners wandte ihr langsam sein blaßes Antlitz zu, ergriff ihre Rechte und blickte ihr schmerzlich bewegt in die feuchten Augen. „Dank Dir, Charlotte, Dank — tausend Dank für diese Worte. Jetzt kann ich ruhig sterben,“ hauchte Meiners.

„D sprich nicht so, Richard,“ schluchzte Frau Meiners, sich dicht über sein Antlitz beugend. Du wirst — Du mußt leben, um meinet, um Deiner Kinder wegen.“ Weiter vermochte sie nicht zu sprechen, sah sie doch deutlich, daß ihre Hoffnung eine trügerische war. Ueber des Gatten Antlitz zog eine fahle Blässe, und kraftlos sank er in die Kissen zurück.

Der Arzt, dies sehend, ergriff schnell den Arm der krampfhaft schluchzenden Gattin, um diese mit Gewalt vom Bette wegzuführen, aber der Inselfmüller hielt deren Hand fest umschlossen. „Geben Sie sich keine Mühe, Herr Doktor,“ sagte der Berwundete mit schwächer werdender Stimme, „Ihre

weil der Menge seiner künstlerisch vollendeten Abbildungen stellt sich das Heft als ein wahrer Prachtband dar, in dem sich zu vielen Holzschneiden, unübertroffenen Musterleistungen der xylographischen Kunst, noch eine stattliche Reihe vielfarbiger Aquarelldrucke gestellt, welche die Technik dieser Verbleihaltungsart in bisher unerreichter Höhe zeigt. Als sei auf's neue der Sommer eingezogen, so laßt uns die doppelte achtfarbige Kunstbeilage „Unter Rosen“ entgegen — eine neidische Schwäne unter üppigem Blumenflor —; das Herz des Waldmannes weitet sich beim Anblick des stimmungsvollen, vom ersten Morgenämmern beleuchteten Jagdbildes „Eutenfall“, und in die von romantischem Zauber umwobene Vergangenheit versetzt uns die prächtige bunte Bilderreihe „Stuttgart im sechzehnten Jahrhundert“. Besonderen Bewunders würdig sind auch die Gruppenbilder aus den höchsten Kreisen erstreuen: wie die Zeitschrift ihren vorigen Jahrgang mit den Porträts deutscher Prinzen und Prinzessinnen eröffnete, so bringt sie jetzt in reizvoller Anordnung die Bildnisse österreichischer Erzherzoge und Erzherzoginnen. Ueber diesen verschwenderischen Bilderdruck ist indessen der geistige Inhalt nicht vernachlässigt, vielmehr bietet auch er Auserlesenes dar. Alexander Baron von Roberts, der unlängst vom Tode dahingerafft wurde, hat das Erscheinen seiner jüngsten Schöpfung, des Romans „Schwiegerväter“, nicht mehr erlebt, aber die Leser werden dem Autor der humorvollen, ebenso spannenden wie lebenswahren Schilderungen ein dankbares und herzliches Erwähnen widmen. Mit diesem ersten Heft zeigt „Ueber Land und Meer“ von neuem seine Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit. Wir empfehlen allen unsern verehrlichen Lesern, sich das erste Heft von der nächsten Buchhandlung kommen zu lassen, damit sie sich selbst durch den Augenschein überzeugen, was dieses treffliche Unterhaltungsjournal für seine vielen Abonnementpreis (3 Mark 50 Bfg.) vierteljährlich, 60 Bfg. für die in vierzehntägigen Zwischenräumen erscheinenden Hefte) alles bietet.

### Vermischtes.

— **Lebender Schmuck für Damen.** Die Damen tragen jetzt auch lebendige kriechende Schmuckstücken: das hört sich einfach genug an, bedarf aber einiger Erklärung. Es giebt ein kleines Bewesen, das an Gestalt einer Schilblirte ähnelt, an Größe aber einem großen Käfer näher kommt. Dieses Thierchen, das als der japanische Terrapin bekannt ist, durste all die Zeit friedlich und unbemerkt dahinzuleben, als plötzlich einige Pariser Modedamen der glänzenden Chamäleons, die sie als Schmuckstücke getragen hatten, müde wurden, und den Terrapin an ein goldenes Kettchen seffelten. In Amerika hat die Sache solchen Anklang gefunden, daß man glaubt, binnen kurzem werde keine Dame, die auf der Höhe der Zeit stehen will, ohne den Terrapin auskommen können. Das harmlose Thierchen besitzt einen hübschen gemusterten Panzer, an dem sich die Kette leicht befestigen läßt. Die Kette ist an einer Nadel befestigt, die an die Halskrawatte des Kleides geheftet wird; und so kann man denn plötzlich eines Miniaturgeschöpfes gewahr werden, das über den Hals der schönen Trägerin hinüberpausert. Der Terrapin ist ein harmloses Thierchen, das mit einem Tropfen Wasser und einer Fliege pro Tag gefüttert wird; immerhin bedarf auch wohl diese Mode einiger Angewöhnung, bis man sich mit ihr abgefunden hat.

— **Einem guten Wit muß man anerkennen, auch wenn man selbst die Zielscheibe ist.** So schreibt die „A. A. Z.“: Angeregt durch die jüngst durch

die Zeitungen gehenden Untersuchungen über die Zuge der Wandervögel bei Öffnung der „Sizario“ eine Bekämpfung, die darstellt, wie von Russland aus in hohem Bogen über Deutschland hin geflügelte Herzen nach Frankreich und umgekehrt fliegen. Die mannigfaltigen Gestalten, die das französische Volk darstellen, bilden innig ein erobertes Herzlein an ihr pochenes Herz; Faure streichelt ein gekübtes Herz, General Souffier macht ein Gesicht, als sei das Herz, das er in seinen Händen hält, vom süßesten Zucker und er habe eben darin gebissen. Sarah Bernhardt, der beliebteste Kleiderhof, scheint sich von ihrem Versaffer Schnupfen noch nicht erholt zu haben, sie hält ein Herz mit düster tragischer Gebeude. Einige hübschen Mägdelein sind sogar mehrere Herzen zugefliegen; wenn sich nur nicht die Juchaber derselben, alter Sitte zufolge, den Degen durch diese zu so wichtigen Lebensfunktionen berufenen Organe rennen. Die Russen sind nicht geschmeckelt, sie erscheinen in starker perspectivischer Verkleinerung, und scheinen ihre Freude stark mit Wut zu begreifen zu haben. In der Mitte der beiden Nationen sind die Deutschen eifrig, aber vergeblich bemüht, die von beiden Seiten kommenden Herzen abzulangen. Bebrillte Generale mit stattlichen Schnauz- und Wadenbärten schauen sehnsüchtig zu dem lieblichen Geflügel auf, jüngere Lieutenants schwingen in verlornere Liebesmühen den Schmetterlingsgläser. Der Kaiser winkt mit verblühter Verbeugung. An der Grenze stehen ein französischer Soldat und ein gemüthlich dreinblickender Grenzwächter zwei Gläsern heimlich je ein Russenherz zu.

— **Regen in England.** Seit neun Wochen regnet es jetzt in London jeden Tag. Der letzte Sonntag bildete eine einzige Ausnahme. Gestern aber fing Jupiter pluvius auf's Neue seine Wirksamkeit an. In Southport war ein seltenes atmosphärisches Phänomen zu sehen. Gleichzeitig mit dem Austreten eines doppelten Regenbogens schien es, als ob eine riesige Wasserfäule sich aus der See einige Meilen vom Lande erhob. Die strahlende Masse hob sich scharf gegen die sie umgebende dunkle Wolke ab. Nach etwa zwölf Sekunden stürzte die Säule in die See. Sie bildete sich aber dreimal wieder, ehe das Phänomen verschwand. Bei der Stadt Vellecher ist das ganze Thal des Soar überschwemmt. Am letzten Freitag fiel in der Gegend ein zolhoher Regen. Eine Menge gemähates Korn, welches noch nicht eingehelmt worden war, wurde von den Fluthen weggeschwemmt. Auf einigen Sandströgen steht das Wasser drei bis vier Fuß hoch. Tausende von Acres Landes gleichen einem See. — In einigen Gegenden Englands hat es in der Nacht vom Sonntag auf den Montag gefroren.

— **Bestrafte Höflichkeit.** Aus London, 17. Oktober, schreibt man dem „M. A.“: In einem der Pferdebahnenwagen, die von Highgate nach Moor-gatefret laufen, spielte sich gestern früh eine kleine amüsante Scene ab. Der Wagen war ganz voll, als eine junge Dame, der kurze Haare und ein goldener Zwilber ein etwas gefährliches Aussehen gaben, aufsprang. Ein junger Herr bot ihr seinen Sitz an und machte ein sehr erstauntes Gesicht, als die junge Dame nicht nur sein Angebot ablehnte, sondern ihm mit lauter Stimme folgende Strafpredigt hielt: „Ganz gewiß nicht. Diese sogenannte Höflichkeit seitens der Männer ist nur die Vergoldung unserer Ketten. Sätzen sie in uns Ibsengleichen, so hörten diese dummen Galanterien bald auf.“ Sprach's und blüch stehen. Die über'n Passagiere lächelten vergnügt vor sich hin, und der hübsche junge Mann sah aus, als ob er für alle Zeiten von seiner Höflichkeit kurirt wäre.

Kirchliche Anzeigen.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.  
**St. Nicolai-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich.  
**Evangel. lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
 Die Amtshandlungen, Taufen und Trauungen beginnen am den Sonntagen während der Wintermonate um 2 Uhr **Nachmittag.**  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Storka.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**St. Paulus-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Voeltcher.  
 Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.  
**Reformierte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Horn.  
**Jünglings-Verein:** Nachm. 3—4 Uhr.  
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.  
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

**Holländische Zigarren.**  
 Tausende Anerkennungen.  
 No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M.  
 „ 3 Reno . . . 3,60 „  
 „ 4 Prima Manilla . 3,80 „  
 „ 5 Triumph . . . 3,90 „  
 „ 9 H. Upmann . . . 4,60 „  
 Rauchtobak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.  
**Glemens Blambeck, Orsoy**  
 a. d. Holl. Grenze,  
 Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.  
 Gegr. 1879.

**Für nur 5 Mark**  
 mit Klingenspiel  
 40 Pfg. mehr  
 verjende per  
 Nachnahme meine allseitig anerkannt beste  
**Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“**  
 mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 2 Rässen, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhältern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, Stahlfedernschonern, neu verbesserten Tafelfedern, offener Claviatur mit Nickelstab; Schörige prachtvolle Musik; 35 cm groß.  
**Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und Schöriger, wundervoll tönender Orgelmusik verlausen zu Mark 8.—.**  
 Selbsterlernschule „Triumph“ lege gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg. Für jedes Instrument leiste Garantie. Tausende Anerkennungs-schreiben.— Man kaufe daher nur beim leistungsfähigen **Musik-Exporteur von Wilh. Mächler, Neuenrade** (Westf.). Nichtgefallendes nehme zurück, daher kein Risiko.

Überzeugen Sie sich, daß  
**meine Fahrräder**  
 und Zubehörsartikel die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht.  
**Pracht-Katalog gratis.**  
**August Stukenbrok, Einbeck.**  
 Größtes und ältestes  
 Fahrradverand-Haus Deutschlands.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt  
**1 branchekundigen jüngeren Commis,**  
**2 tüchtige Verkäuferinnen.**  
 Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbittet  
**W. J. Hallauer, Danzig.**  
 Rückporto verbeten.

**Patent Myrrholin-Seife**  
 D.R.P. 196,232  
 bedeutet einen der größten Fortschritte, welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige feine Toiletteseife mit erprobten medizinischen Eigenschaften ist, welche über 2000 deutsche Professoren und Aerzte als Specialseife namentlich für die zarte und empfindliche Haut der Frauen und Kinder, sowie bei Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten, sodann bei starker Transpiration etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweißbildung wie z. B. bei Fußtouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die Urtheile der Aerzte. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cartons zu Geschenkzwecken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

**Lederabfälle**  
 zu Brandsohlen, Kappen u. à 50 Pf. pro Pfund. Kernstücke zum Besohlen, Oberstücke à 60 Pf. pro Pfund. Postpaket von 10 Pfund versendet zur Probe gegen Nachnahme das **Leder-Verhandhaus Joh. Ernst Schulz** in **Berlin NO. 18.**

Statuten,  
 Mitgliedskarten,  
 Diplome,  
 Programme,  
 Eintrittskarten,

**Für Vereine!**  
 sowie sonstige Vereins-Drucksachen liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die Buch- u. Kunstdruckerei von **H. Gaartz, Elbing.**

**Junge Leute,**  
 welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, Wolkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amtsekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwillig Auskunft über diese empfehlenswerthe Carrière und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

**Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Beamten-Vereins** zu Braunschweig, Madameweg 160.

Zur selbstständigen Leitung unserer Gießerei mit einer Produktion von ca. 10.000 Centner Eisenguss und 150 Ctr. Bronze-guss wird ein erfah. u. energisch. **Formmeister** gesucht, der auch mit der Schablonen- und Lehmformerei durchaus vertraut sein muß. Bewerbungen auf diese Stelle ist ein Lebenslauf, Zeugniß = Abschriften und mögl. auch Photographie, sowie eine Angabe über Gehaltsansprüche, den Zeitpunkt des eventl. Eintrittes u. etwaige Referenzen beizufügen. Unser bisheriger Meister, welcher ca. 2500 Mark p. a. verdient hat, muß seine Stelle wegen andauernder Krankheit aufgeben.  
**Carl Steimmig & Co., Danzig.**

**Ein Steindruck-Geheiling und ein Lithographen-Geheiling** gegen wöchentliche Vergütung, sofort gesucht  
**H. Gaartz, Buchdruckerei, Lithographische Anstalt u. Steindruckerei**  
**? Wer ?**  
 Offerten v. Stellenjuchenden, Compagnons, Briefe von Freunden und Freundinnen, Heiratsanträge u. s. w. beifügt, sende dieselben zur grapholog. Beurtheilung ein an **G. A. Lauser, praff. Grapholog, Regensburg.** Aus jed. Handschrift entziffert derselbe den Charakter einer Person. Kurze Charakterzüge 1 Mk. u. Porto, Charakterbild 2 Mk., auch in Marken. Glänz. Anerkennungen.

**7. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Ziehung vom 23. October 1896, Vormittags.  
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.)

9 104 289 319 56 [3000] 450 54 516 34 610 26 47 99 1341 50 445  
 54 562 712 825 2014 91 235 350 481 503 716 78 823 97 3010 [1500]  
 22 38 146 [1500] 242 45 76 410 509 615 22 519 75 917 4076 149 247  
 64 351 90 640 41 614 34 5007 22 46 227 310 305 80 93 721 92 34 840  
 6008 4 50 141 257 75 349 78 402 581 600 710 25 923 47 7000 23 239  
 325 48 57 584 [300] 685 862 905 63 8062 153 262 335 [3000] 83 96 465  
 9726 78 804 [500] 99 980  
 10015 142 259 408 64 509 672 720 817 905 6 26 11096 263 72 583  
 84 671 732 78 894 12197 211 55 84 90 867 78 449 651 63 78 836 13123  
 405 690 759 841 942 14048 62 153 382 85 450 602 [300] 10 712  
 882 96 958 15052 564 698 712 10 6132 [300] 900 [3000] 47 16016 41  
 173 395 415 [3000] 46 50 523 [300] 61 832 904 17098 114 61 63 69  
 229 378 88 636 785 856 [500] 71 939 18022 [300] 151 550 704 10106  
 70 479  
 20017 38 404 71 587 698 [500] 965 21016 24 [3000] 67 323 78 412  
 601 69 766 22020 187 96 284 38 318 [300] 32 [1500] 95 761 85 [3000] 961  
 23028 223 493 516 639 73 79 702 44 [3000] 48 64 801 95 [300] 24065  
 106 [500] 14 [500] 32 214 51 372 669 [1500] 83 25221 476 614 24 34  
 789 91 [1500] 26030 62 157 [300] 79 402 18 510 663 706 [500] 94 858  
 923 99 27135 50 408 62 539 978 28089 258 310 411 93 604 66 [1500]  
 20021 279 427 97 [300] 98 [1500] 663 811 57  
 30339 493 57 563 92 [300] 95 691 766 808 17 989 91 [300] 31016  
 123 404 32133 211 35 406 563 79 785 359 [3000] 997 34058 118 320  
 323 475 32 560 [300] 65 698 96 51 716 34019 84 155 74 231 [3000] 468  
 520 56 608 43 870 97 35005 43 59 62 88 135 38 455 79 702 [500] 17 838  
 943 [3000] 81 112 [3000] 85 211 14 647 57 820 37042 66 [1500] 161  
 461 591 626 798 975 [1500] 30899 246 309 12 61 406 836 983 88 30710  
 820 56 916  
 40280 348 517 683 [1500] 990 41088 425 59 85 557 [1500] 643 813  
 17 24 44 98 42111 38 97 218 74 425 73 615 724 41 71 823 67 43065  
 381 500 645 75 820 76 910 38 44073 157 287 344 430 554 58 88 94  
 85 1 [3000] 41 45 134 55 203 445 92 554 [1500] 606 968 73 40258 65  
 85 319 411 511 1101 923 [300] 422 83 87 866 504 55 345 711  
 910 48137 350 90 487 85 559 86 823 55 49277 477 649 71 727 869 920  
 50346 780 95 883 921 51016 58 49 [500] 103 40 277 355 512 705  
 892 62 938 52008 168 [300] 273 810 438 540 634 840 63 53001  
 [1500] 10 99 188 244 72 439 518 600 804 901 54030 [500] 154 318  
 71 564 749 75 55054 59 157 58 99 203 95 345 411 86 528 56024 219  
 368 406 584 648 [500] 80 95 789 878 57134 212 97 549 687 881 908  
 [300] 58042 334 789 77 922 40 59059 118 56 216 57 84 803 484 97 504  
 630 256 52  
 60378 95 564 649 780 985 61207 97 [1500] 99 517 63 70 711 15  
 807 62074 229 57 525 63161 205 96 369 541 628 720 [1500] 901 39  
 6407 52 731 935 65114 72 382 322 408 502 699 [3000] 93 60102  
 74 225 [300] 300 435 522 43 672 77 87 941 63 67013 176 95 345 890  
 679 831 68036 [3000] 75 254 323 44 99 420 669 740 871 60199 228  
 542 658 91 775 816 [300] 36  
 70095 211 19 382 414 602 4 810 80 78 997 71160 221 348 98 546  
 65 631 [300] 708 93 810 939 59 72369 484 645 764 869 73009 83  
 [15000] 111 366 475 504 9 42 52 707 51 809 15 71 74212 440 46 576  
 684 95 771 97 817 34 932 75125 51 444 61 705 76255 656 96 721  
 72130 248 376 483 528 80 637 840 918 78212 [300] 78 309 580 61 98  
 709 34 808 978 79021 107 278 531 [1500] 62 917 [300] 60  
 80071 94 307 67 93 [300] 439 502 701 23 88 822 81426 51 567  
 902 79 82019 186 255 394 421 745 92 866 83158 235 343 97 802  
 84499 [3000] 52 234 68 384 514 50 626 70 844 85124 50 66 535 655  
 905 61 81 86068 211 59 310 484 75 87173 263 416 39 734 [500] 54  
 88903 98 267 73 577 [1500] 88 454 44 716 89064 233 343 741 43 72  
 90315 47 [300] 444 [1500] 70 92 513 20 91 664 743 977 91254 364  
 450 590 65 85 628 37 717 92 219 212 335 52 83 601 738 50 361  
 75 988 96 90082 71 274 95 380 430 534 654 64 747 [500] 89 829 991  
 73 749 837 926 40 41 96140 60 61 [300] 290 471 96 512 41 620 892  
 97006 10 [300] 119 410 505 641 51 804 915 69 98089 100 323 52 96  
 559 99052 95 142 84 268 392 599 606 863 906 19  
 100556 626 64 719 101014 151 541 [1500] 700 5 288 916 [1500]  
 102022 253 66 391 944 103189 246 85 444 582 829 975 101113 98  
 278 429 62 533 772 91 889 [3000] 105054 67 303 50 94 521 63 645  
 [3000] 54 745 97 92 919 106005 15 97 292 442 541 847 [500] 903  
 107100 12 11540 321 411 748 [1500] 841 1089000 175 442 542 642 82  
 519 916 109018 328 86 409 526 92 635 962 79

**7. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Ziehung vom 23. October 1896, Nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.)

19 100 33 84 80 221 366 96 432 532 674 719 1116 90 202 542 73  
 789 969 94 2146 79 396 837 682 765 805 [3000] 960 8037 331 [500]  
 90 570 93 942 77 [3000] 4000 3 26 64 340 488 502 47 98 865 992 5399  
 [5000] 463 78 517 20 870 6005 133 81 215 82 918 74 7035 278 387 [300]  
 83 569 831 72 940 77 8222 354 [300] 64 419 619 752 867 983 9000  
 610 57 169 292 381 441 74 [300] 524 61025 109 42 213 311 19 462 74 599  
 [1500] 145 305 495 [500] 644 11025 109 42 213 311 19 462 74 599  
 14109 233 308 462 71 642 89 607 707 834 939 42034 138 506 17 [500]  
 701 [3000] 20 48 841 923 73 81 214 64 94 480 60 70 610  
 [1500] 12 705 34 810 65 92 982 16252 423 [3000] 84 574 739 803 [300]  
 941 12427 421 77 587 623 [500] 64 814 18181 387 90 492 517 59 761  
 [3000] 841 966 14 27 42 18023 76 504 711 837 72 916 [3000]  
 20044 122 286 442 63 [3000] 528 43 719 856 919 85 21049 106 18  
 254 464 509 [500] 84 813 60 81 91 22019 216 369 622 62 77 911 23040  
 12 215 48 488 894 24047 96 290 [1500] 414 160 622 62 661 678 802 12  
 15 935 [300] 79 88 25184 399 460 87 [300] 624 82 892 72 965 26095  
 223 335 452 823 715 830 52 63 27103 226 67 73 862 439 86 612  
 767 871 964 28020 142 89 394 665 728 43 829 940 78 29028 328 405  
 26 93 594 606 982  
 30004 266 332 474 606 850 916 71 31020 66 234 819 645 88 885  
 923 32027 369 457 96 [1500] 635 754 [300] 854 33057 [500] 149 253  
 659 802 929 24007 115 223 40 60 377 86 497 487 [1500] 921 35033  
 78 295 443 46 596 885 94 99 36023 451 636 85 968 37093 [500] 123  
 57 97 [1500] 363 404 665 38139 217 47 82 709 827 [500] 986 39057  
 150 219 580 97 627 92 746 850  
 40213 67 92 457 65023 729 43 844 976 41091 [1500] 95 276 342 495  
 519 29 644 492 12001 50 210 441 537 56 811 63 952 72 43109  
 388 9 629 72 719 64 950 44288 314 63 420 31 669 [500] 723 36 71  
 116 45077 153 516 66 858 46369 77 555 47024 139 325 455 516  
 621 64 67 755 95 895 43510 716 84 91 49097 114 279 349 60 513 626  
 778 873 964 75  
 50002 24 188 298 369 455 72 80 523 51187 [300] 311 13 578 98  
 610 38 700 47 848 911 27 52037 61 114 885 458 92 504 76 [10000]  
 667 843 38 53079 190 308 56 63 [3000] 97 446 608 36 [300] 58 66  
 886 924 38 54251 661 957 55159 638 97 56064 316 457 [5000]  
 693 57091 29 106 41 88 320 490 752 876 58070 89 104 21 249 306  
 79 422 97 627 83 875 888 994 60081 44 179 298 665 66 811 815 21  
 60054 60 249 977 [3000] 61081 146 485 578  
 910 30 62171 213 80 329 63132 [5000] 465 639 707 951 90 61003  
 97 221 449 928 [500] 65166 335 78 476 [300] 518 24 54 918 66249  
 [5000] 335 84 586 636 763 980 [3000] 67120 27 212 99 326 568 613 92  
 931 [1500] 68012 56 66 74 105 39 211 58 314 58 523 77 [1500] 607 778  
 808 69187 [1500] 209 72 [1500] 322 67 98 743 846 [1500]  
 70455 258 75 89 306 17 411 701 [1500] 94 [300] 804 79 940 80  
 71040 188 331 [1500] 46 473 674 95 714 42 850 [500] 965 72033 66  
 1301 143 44 242 63 76 302 51 453 339 89 732 [300] 85 905 87 73046  
 185 03 301 419 676 895 74010 43 115 69 349 85 580 94 706 79 75019  
 46 237 95 406 6 76046 [1500] 60 223 391 535 922 60 84 27153 218  
 88 672 973 76248 75 96 347 545 612 723 85 981 79003 15 29 106 202  
 671 91 821 35 69  
 80127 40 92 406 24 555 600 55 58 758 810 80 62 84 904 81 81088  
 128 37 [300] 383 418 [10000] 21 47 72 501 85 781 816 86 906 82151  
 231 537 652 726 [300] 38000 94 800 19 719 65 821 84 910 26 91 [3000]  
 841 2 247 336 560 72 620 727 52 878 58082 167 507 637 616 942  
 80039 95 183 96 234 83 352 409 94 571 77 661 855 910 74 37001 28  
 89011 107 385 70 67 505 6 25 27 [500] 80  
 90456 155 278 551 94 707 91088 83 163 200 23 113 46 41 [1500]  
 33 58 768 92178 246 99 789 89 93005 45 111 [3000] 191 328 35 561  
 644 62 752 79 819 933 59 94073 103 381 521 73 957 95002 11 129  
 886 435 553 823 92 951 96130 217 311 366 517 28 78 600 887 97113  
 41 257 302 19 653 777 804 98222 319 456 551 70 88 655 774 835 979  
 81 99039 154 479 525 63 [1500] 939 47 71 [500]  
 100046 76 252 417 527 652 98 934 101076 135 357 452 96 525 83  
 613 30 725 60 19025 262 653 [500] 130307 19 240 77 341 44 615  
 434 873 72 82 834 95 104021 229 524 138 705 42 105025 65 189  
 [500] 387 106117 [500] 355 40 83 610 44 761 109703 140 253 607  
 [5000] 791 999 108185 308 33 689 760 911 109274 600 15 [500] 21  
 [500] 775 865 79 929 [500]  
 110123 [300] 87 72 250 388 532 74 623 58 92 [300] 95 708 77 895  
 111103 257 69 67 509 68 719 [1500] 803 87 112117 25 331 431 517

# Gustav Schilling's Restaurant

(Gewerbevereinshaus, Spieringstr. 10).

Nachdem ich das von mir übernommene, vollständig neu eingerichtete und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

## Restaurant im Gewerbevereinshaus

unter obiger Benennung eröffnet habe, empfehle ich dasselbe dem Wohlwollen des p. t. Publikums. Ich werde es mir angelegen sein lassen, den weitgehendsten Ansprüchen, die man an ein besseres Restaurant zu stellen berechtigt ist, durch Verabreichung des nur Besten zu genügen.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß sich der

### Saal des Gewerbevereinshauses

zur Veranstaltung von **Festlichkeiten** privater Natur, z. B.: Hochzeiten etc., in ganz bevorzugter Weise eignet.

Ergebenst

**Gustav Schilling,**

Inhaber v. **Gustav Schilling's Restaurant, Elbing,**  
und des **Hôtel zum Walfisch, Rahlberg.**

## Grosse Auction von Eisenwaaren.

Der noch vorhandene Bestand des **Eisenwaarenlagers** der ehml. Handlung **Fritsch & Kappner, Fleischerstr. 18,** bestehend aus:

**Schmiedeeisen, Eisenkurzwaaren, Handwerkzeuge, Schlösser und Defen** wird in öffentl. Auction gegen Baarzahlung

**Dienstag, d. 27. und Mittwoch, d. 28.,**  
**von Morgens 9 Uhr,**

à tout prix verkauft.

Wiederverkäufer werden **speziell** darauf aufmerksam gemacht.  
**Fichtmann.**

## Dr. Thomalla's Gesundheits- Unterkleider



**1 Ehren-Diplom, 6 goldene Medaillen**  
**München, Lübeck, Bremen, Berlin,**  
**Danzig, Baden-Baden.**

werden nur von der Firma  
**C. Müblinghaus Pet. Job. Sohn in Lennep**

als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt,  
ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

**Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe**

Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnirung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger **Hugo Steinitz, Berlin.**

Niederlagen in **Elbing: Simon Zweig; Alexander Müller,**  
**St. Georgebrüderhaus.**

## F. F. Resag's

**D**eutscher **K**ern-**O**ichorien  
aus **garantirt** reinen Cichorien-Wurzeln  
ist das **beste** und  
ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

## Corsetten-Special-Geschäft.

Grösste Auswahl  
Deutscher, Pariser, Wiener

und  
Brüsseler Fabrikate  
en gros — en detail.

**J. Penner, Elbing**  
3 Friedrichstrasse 3 (gegenüber dem Rathshaus).

Neueste Facons.

Billigste Preise.

Anprobe-Zimmer.

Staatmedaille 1888.  
Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

# Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2.40 das Pfund.

**Man versuche und vergleiche.**

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

**Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, Berlin.**

**J. G. Jetzlaff**  
Fischerstrasse Nr. 14/15,  
erstes  
und größtes Schuhwaaren-Etablissement  
am Plage, größte Werkstatt, in und außer dem Hause.  
Bestellungen unter pers. fachm. Leitung bei Garantie guten Passens, in jeder Form und Lederartung in kürzester Zeit. Streng reelle Bedienung, billigste feste Preise. Alleinverkauf der Fabrikate von **Otto Herz & Co.** Russ. Gummischuhe-Fabrik.

Hauptgew. **100 000** Mark

$\frac{1}{3}$  Orig.-Loos 1 Mk. **30 000, 15 000, 7 500** etc.  $\frac{1}{1}$  Orig.-Loos 3 Mk.

zus. 4840 Gewinne im Betrage von Mk. **342 000.**

## Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 5. und 6. November.

Original-Loose à 1 Mk. und à 3 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.

**Friedrich Starck, Bankgeschäft, Neustrelitz.**

## Prima dreifach gesiebte Englisch. Nusskohlen

(denaby main)

empfehle ab Rahn bei freier Anfuhr zu billigstem Preise.

**J. Frühstück.**

Wickel- und  
Cigarrenmacherinnen,  
Cigarrenfortirerinnen,  
sowie  
Knaben und Mädchen,

unter günstigen Bedingungen als Lehrlinge, und  
**Tabakentripper**

bei erhöhten Löhnen

verlangen

**Loeser & Wolff.**

## Ein junger Mann

oder eine Dame, die Kenntnisse von der Manufacturwaarenbranche haben, werden als

**Verkäufer**

in die Nähe Elbings aufs Land gesucht. Näheres in der Exped. d. Atp. Ztg.

## Materialisten

werden gesucht durch **J. Koslowski,**  
**Danzig, Tobiasgasse 25.**

**2 Lehrlinge** sucht sofort

**Max Arndt, Uhrmacher.**

## Molkenbrot,

grobes und feines,  
50 und 35 s,

## Molkenbrötchen

10 s,

empfiehlt

**H. Schröter,**  
Molkerei.

**Elbinger Apfelwein,**

**Marmeladen,**

**Gelée's,**

**Himbeer- u. Kirsch-Syrup**

p. Pfd. 50 s,

**Tafel- und Kochobst**

zu haben in der

## Obsthalle

**Alter Markt 26,**

gegenüber der Reichsbank.

**Zentrale der**

**Obstverwertungs-Genossenschaft**  
in **Elbing.**

Vorst. Wohnung, z. kl. Geschäft p., mit gr. Raum, wor. m. g. Erf. Drehr. gestellt w. t. Off. postl. u. K. St. I.

## Zum Vertrieb

eines patentirten Massenartikels werden geeignete

**Vertreter**

gegen **hohe Provision** gesucht.

Herrn, welche sich diesem Artikel widmen können, wollen sich direkt an den Erfinder **E. Kottusch, Maschinen-Bau-Anstalt Plauen i. Vogtl.,** wenden.

## "Atp. Zeitung" Winter- Fahrplan 1896.

Abfahrt nach Richtung **Dirschau:**  
4,04 Am., 7,25 Am., 11,01 Am., 10,55 V.  
3,15 Am., 6,42 Am., 10,17 Am., 10,08 Am.  
**Königsberg:**  
7,06 Am., 7,12 Am., 10,05 Am., 1,22 Am.  
5,34 Am., 6,13 Am., 12,18 Nachts  
**Röhungen:**  
7,12 Am., 10,05 Am., 1,22 Am.  
5,13 Am.  
**Chemde:**  
6,23 V., 11,07 V., 1,25 V., 7,25 V.  
Seri gedruckt sind  
Schneidzäge